

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 297.

Dienstag den 19. Dezember.

1899.

Wandlungen in der Sozialdemokratie.

** Die Sozialdemokraten sind doch seit dem Erfurter Parteitag recht tolerante Leute geworden. Wer noch vor wenigen Jahren an der marxistischen Grundlage des sozialdemokratischen Programms zu rütteln wagte, hatte zu gewärtigen, aus der Partei hinauszuküßeln. Heute ist, ohne daß ein Rebergerichter die Abtrünnigen mit dem schweren Bann belegt, auch für recht „spießbürgerliche“ Ansichten in der Partei Raum. So verpöndelt der Reichstagsabgeordnete v. Elm in seiner Antwort auf die schon erwähnte Umfrage der „Sozial. Monatshefte“ über die Ergebnisse des Hannoverischen Parteitages nicht übel die radikal-revolutionäre Richtung. „Die sogenannten Radikalen in der Partei, die täglich so reden wollen, als wenn schon morgen der große Tag anbrechen könnte, an welchem die Arbeiterklasse die politische Macht ergreifen solle, vergeßen dabei eines: daß solche Reden mit der Zeit das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung hervorbringen müssen, daß ihre Auffassung mit den von Marx gelehrt wirtschaflichen Entwicklungsgeetzen und der daraus resultierenden geistigen Entwicklung des Proletariats in diametralen Gegensatz steht, daß man der Arbeiterklasse die politische Weisheit nicht anreden kann, sondern daß dieselbe wesentlich das Werk der Organisation und der Selbsterziehung der Arbeiterklasse ist.“ Edward David, der Wortführer der Bernsteinianer auf dem letzten Parteitag, giebt auf die erste und dritte der gestellten Fragen folgende bündige Antwort: „Für das wichtigste Ergebnis des Hannoverischen Parteitages halte ich die öffentliche Etablierung der Thatsache, daß Genossen, die denken wie Bernstein, nicht „gebildete“, sondern vollberechtigte Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sind. — „Die Anklagen kniffen!“ ... Man wird nun auf dem Wege des praktischen „Dyornismus“ im politischen und wirtschaftlichen Vornarrsch, den die Partei schon seit Jahren wandelt, um so energischer und erfolgreicher auszuweichen, als man sich innerlich bereit fühlt von den Hemmungsvorstellungen gewisser theoretischer Prognosen, deren „Unschärfbarkeit“ ad absurdum geführt ist. — Die genossenschaftliche Bewegung würde auch ohne partei-offizielle Anerkennung ihren Gang gehen.“ Der bekannte frühere wissenschaftliche Interprer des Anarchismus, Ladislaus Gumplowicz, zieht aus der Diskussion über die Bündnisfrage folgende praktische Konsequenz: „Die Bündnispolitik wird mit dem Tage von Hannover viel allgemeiner und unbedenklicher geübt werden, als bisher. Die betriebsweise zimperliche Scheu vor dem Verkehr mit Eindeinern und Weltfremden dürfte bald genug der Vergangenheit angehören. Und mit Recht; denn die Sozialdemokratie ist nachgerade stark genug und reif genug, um inmitten der buntesten Augenblickskonstellationen ihr Selbst zu behaupten.“ Für den Varmer Delegierten zum Parteitag, einen „Altbamber“ Ludwig Woltmann, hat sogar der kapitalistische Staat seine Schreden verloren. „Wir halten, schreibt W., den Sozialismus auch innerhalb des kapitalistischen Systems für möglich, ja für notwendig. Es ist für uns weniger eine Sache der Technik und der Ökonomie, als des Willens und der Ethik. Wenn man will, kann man das eine idealistische Begründung des Sozialismus nennen.“ Der Abg. Karl Frohne sieht in den auf dem Parteitag zum Ausdruck gekommenen Gegensätzen nur ein der Entwicklung der Partei förderliches Moment. „In diesem „Gegenfuge“, der in Wahrheit die Quelle des geistigen Vermögens unserer Partei ist, wurzelt unsere Kraft. Ich würde unsere Partei von dem Augenblicke an für bankrott erklären, wo sie nicht mehr im Stande wäre, mit Fragen der Lüftung unserer Prinzipien und der Förderung unserer Taktik sich zu beschäftigen.“ Heinrich Reus, der frühere Abgeordnete für Bran-

denburg, konstatiert, „daß Bernstein entschiedener Sieger geblieben, ich sage geblieben ist, um damit auszudrücken, daß er es insofern schon vorher war, als diese von ihm jetzt betonte Anschauung in der Partei längst zur fast allgemeinen Ueberzeugung geworden war.“ — Man erhebt aus allen diesen Aeußerungen, welche Komödie auf dem Hannoverischen Parteitag aufgeführt worden ist.

Der südafrikanische Krieg.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist die letzte Woche für England zu einer wahren Unglückswoche geworden. Schlag auf Schlag haben sie im Kampf mit den Buren vernichtende Niederlagen erlitten. Am Sonntag den 10. d. M. wurde General Gatacre bei den Strombergen im Norden der Kapkolonie aufs Haupt geschlagen und mußte unter ungeheuren Verlusten den Rückzug nach dem Süden antreten. Am Montag erging es dem zum Entsatz der Diamantenstadt Kimberley ausmarschirten General Lord Methuen nicht besser am Modder River, und nun folgt als Dritter im Bunde der Geschlagenen der Generallieutenant Buller in höchst eigener Person. Am Freitag ist Bullers Versuch, den Uebergang über den Tugelafluß bei Colenso zu forciren und Ladysmith zu entsetzen, von den Buren überaus klugig zurückgewiesen worden. General Buller hat sich nicht nur bis Chieveley, einer Bahnstation mehrere Meilen süd von Colenso zurückziehen müssen, er hat auch 10 Geschütze in den Händen der Buren gelassen, die ihm ein erstes zerschossen haben.

Die vernichtende Niederlage Bullers war dem englischen Kriegesamt schon in der Nacht zum Sonnabend bekannt. Eine um 1 Uhr 20 Minuten nachts veröffentlichte amtliche Depesche meldete lakonisch folgendes: „General Buller wurde zurückgeschlagen. Er verlor zehn Geschütze.“

Abtbat wurden genauere Einzelheiten über den „schweren Schicksalsschlag“ bekannt, wie General Buller seine Niederlage bezeichnet. Doch lassen wir nunmehr den geschlagenen General selbst sprechen. Ein Wolffsches Telegramm aus London vom Sonnabend früh berichtet folgendes:

Eine Depesche des Generals Buller vom gestrigen Tage aus dem Lager bei Chieveley besagt: Ich bedauere, einen schweren Schicksalsschlag meiden zu müssen. Ich rückte um 4 Uhr Morgens mit der ganzen Schreitmacht aus dem Lager bei Colenso aus. Es sind zwei passirbare Stellen im Tugela. Es war meine Absicht, die Passage an einer dieser beiden Stellen zu erzwingen und zwar durch eine Brigade, welche durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hart sollte links von der Front, General Hildyard rechts angreifen und General Kytellon in der Mitte beide unterstützen. Früh am Tage sah ich, daß General Hart nicht im Stande sein würde, die Passage zu erzwingen, und wies ihn an, sich zurückzugeben. Er hatte jedoch bereits mit großer Verbauung angegriffen und sein Spitzbataillon erlitt schwere Verluste. Oberst Brooke wurde schwer verwundet. Ich befehl hierauf General Hildyard, vorzugehen, was dieser auch that. Sein an der Spitze vorgehendes Regiment besetzte Colenso Station und die Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblicke hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung des Angriffs abgeordnet hatte, nämlich die 14. und die 66. Feldbatterie und sechs zwölfschüssige Schiffsschnellfeuergeschütze, nicht an den Fluß vorgerückt waren, der sich vom Feinde hart besetzt erwies. Der Feind eröffnete plötzlich ein wirksames Feuer auf kurze Entfernung und lödte alle Pferde. Die Kanoniere mußten mit den Geschützen zurückziehen; es wurden vorwiegend die Anstrengungen gemacht, die Feldgeschütze fortzuschaffen; aber das Feuer war zu heftig und es wurden nur zwei Geschütze gerettet. Da aller Voraussicht nach die Truppen ohne Unterstützung von Artillerie nur als Fehlschieße gedient und ihr Leben geopfert hätten bei den müthigen Versuchen, die Passage zu erzwingen, befahl ich den Rückzug, den die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag bedrückte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke; der Feind wurde jedoch durch Verluste unter Lord Dundonald und einen Theil der Brigade General Barton abgewehrt. Der Tag war sehr heiß und unangenehm für die Truppen, deren Haltung vorzüglich war. Wir haben zehn Geschütze dem Feinde überlassen, während eines dem Feindlichen Granatfeuer zum Dufur fiel. Ich fürchte, die Verluste der Brigade Hart sind schwer, ich hoffe

jedoch, daß die Zahl der Schwerverwundeten im Verhältnis nicht groß sein wird. Die 14. und die 66. Batterie haben schwere Verluste erlitten. Wir haben uns in unser Lager bei Chieveley zurückgezogen.

Nachdem der Versuch Bullers, den Uebergang über den Tugelafluß zu erzwingen, in dieser Weise gescheitert ist, dürfte auch das Schicksal von Ladysmith besiegelt sein. Hunger und Krankheiten haben die dort eingeschlossenen Reste der Whiteschen Armee ohnehin schon so arg mitgenommen, daß an einen längeren Widerstand nicht zu denken ist.

Der Eindruck in England, den dieser neue furchtbare Schlag machen mußte, ist ein niederschmetternder. „White's Bureau“ meldet allerdings aus London, alle Blätter besprächen in ruhiger Weise die Niederlage des Generals Buller. Sie erklären übereinstimmend, daß seit dem indischen Aufstande die Schlage für England nicht schlimmer gewesen sei, aber sehr vertrauensvoll dem Endresultat des Kampfes entgegen. Weiter weiß das genannte Bureau zu berichten, in Folge der amtlich gemeldeten Niederlage des Generals Buller würden Vorkehrungen getroffen, um die Absendung der 7. Division zu beschleunigen und die Verluste der Artillerie wieder gut zu machen. Ebe die 7. Division in Kapstadt eintrifft, werden sich aber die Folgen der Niederlage Bullers noch empfindlicher fühlbar gemacht haben. Dinebin macht die Füllung der Kadres der 7. Division schon Schwierigkeiten genug, und im Kampf gegen die Buren sind ungeübte Soldaten, bloßes „Kanonenfutter“, erst recht nicht zu gebrauchen, nachdem die Elitetruppen der englischen Armee so furchtbar zugerichtet worden sind.

Das englische Kriegesamt soll, als es in der Nacht die Unglücksnachricht an die Presse herausgab, ein vertrauliches Ersuchen an die Redaktionen gerichtet haben, beruhigend zu schreiben. Nichtsdestoweniger bricht in allen Preßstimmen die Angst und das Entsetzen über die Vernichtung des englischen Prestiges durch.

Das sonstige Nachrichtenmaterial vom Kriegsschauplatz ist sehr dürftig. Lord Methuens Niederlage bei Magerfontein bezeichnen in Driffler eingegangene Berichte als entscheidend. Jetzt kommt auch noch aus englischer Quelle eine Nachricht, die deutlich erkennen läßt, daß es dem Lord Methuen nicht einmal gelungen ist, sich nach der Kapkolonie zurückzuziehen, daß er vielmehr am Modder-River eingekesselt ist, auch im Rücken von den Buren bedroht. Die Londoner Abendblätter vom Sonnabend melden nämlich aus Kapstadt vom 15. d. M.: Lord Methuen machte eine neue Demonstration vor Magerfontein, verwickelte die Buren in ein Gefecht und zog sich dann zurück. So dürftig die Meldung ist, so wichtig ist sie doch zur Erkenntnis der wahren Lage. Der Ausdruck „neue Demonstration“ ist besonders gut. Die erste „Demonstration“ ist dem englischen General übel genug bekommen und auch die zweite hat nunmehr mit einem Rückzug endet.

Auf die Delagoabai richten sich angesichts der fortgesetzten englischen Niederlagen jetzt die begehrliehen Blicke Englands mit der Absicht, event. mit Gewalt den Portugiesen diesen Platz abzunehmen, um ein bequemes Einfallsthor nach Transvaal zu gewinnen. Bekanntlich hatte neulich die „Times“ gar bewegliche Klagen darüber erhoben, daß die Delagoabai sich zu einem Emporium für Transvaal und zum Hauptquartier seiner Agenten entwickelte. Zu diesen Auslassungen der „Times“ wird der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin telegraphisch, die dortigen politischen Kreise hätten bisher angenommen, England würde sich hüten, die Hand nach der Delagoabai auszustrecken, weil damit die bisherige Localität der Transvaalfrage durch die Einmischung anderer Staaten gefährdet werden könnte. Man habe geglaubt, daß England nur im äußersten Nothfalle zur Besitzergreifung schreiten werde. Die „Times“-Meldung sei als Vorbereitung dazu aufzufassen. Sollte

England sich in der Delagoabai festsetzen, so würde der Geheimvertrag mit Deutschland in Kraft treten, der Deutschland bestimmte Compensationen zusichert.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein Sprachengesetz für Oesterreich ist, wie Graf Clary kürzlich im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses mittheilte, ausgearbeitet worden. Aus der österreichischen Presse erfährt man über den Inhalt des Entwurfs folgendes: Die „N. Fr. Presse“ meldet, die Regierung habe drei Gesetzentwürfe vorbereitet, nämlich für Böhmen, Mähren und das ganze Reich. Der Sprachengesetzentwurf für die landesfürstlichen Behörden in Böhmen bestimme die innere tschechische Amtssprache für rein tschechische Bezirke und enthalte zugleich Bestimmungen darüber, in welchen Angelegenheiten des Dienstverkehrs sich die Behörden der deutschen Sprache bedienen müssen. Die Regierung habe die Absicht gehabt, zunächst ein Sprachengesetz für Böhmen einzubringen, was jedoch seitens der Führer der Tschechen widerrufen worden ist, worauf die Einbringung des Gesetzes vorläufig unterließ. — Bezüglich der Regelung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren erfährt das „Neue Wiener Tagebl.“ von unterrichteter Seite, der von der Regierung ausgearbeitete Entwurf umfasse den ganzen Complex der Sprachenfrage und stelle grundlegende Bestimmungen für den Sprachgebrauch in allen Verwaltungszweigen auf, ohne einen weiteren Ausbau der Vorlage zu verhindern. Der Entwurf benutze einige Punkte des Bilingualitätsprogramms der Deutschen, sodas das Gesetz die Billigung der deutschen Abgeordneten finden könne und komme auch den berechtigten Forderungen der Tschechen entgegen.

Italien. In der italienischen Deputiertenkammer begründete am Freitag de Martino den Antrag, eine Untersuchung anzustellen über die sozialen, politischen und administrativen Verhältnisse in Neapel und Palermo in ihren Beziehungen zur Mafia und Camorra und hat, den Antrag in Erwägung zu ziehen. Der Vertreter der Regierung, Bertolini, erklärte, man müsse dem eingeleiteten Verfahren freien Gang lassen, nach Beendigung des Prozesses werde die Regierung ihre Pflicht sicher thun; er bitte um Zurückziehung des Antrags. Indes hielt de Martino diesen unter sich erhebendem Lärm aus, und es wurde hierauf mit 99 gegen 74 Stimmen beschlossen, den Antrag in Erwägung zu ziehen. Das Budget des Auswärtigen gelangte sodann mit 167 gegen 70 Stimmen zur Annahme.

England. Ueber englische FlottenDemonstrationen gegen Spanien wird der „Post.“ gemeldet, es sei eine Verstärkung der englischen Seestreitkräfte vor Gibraltar beabsichtigt. Das zur Zeit dort liegende englische Geschwader besteht aus 8 erstklassigen Kriegsschiffen. Nach einer Meldung des „Imparcial“ sind am 12. December wieder vier Kriegsschiffe, „Saint Georges“, „Juno“, „Cambrian“ und „Minerva“, in Gibraltar eingelaufen, nachdem sie um Langer Tiefenmessungen vorgenommen hatten, und ein weiteres zahlreiches Geschwader mit 1000 Geschützen und 6000 Mann an Bord ankert gegenwärtig in Villagarcia (Galizien). Spanien ist folglich zur Zeit so gut wie blockirt durch englische Kriegsschiffe. Es verlaute, daß diese gewaltige FlottenDemonstration ihre Spitze gegen vermuthete spanisch-russische Abmachungen kehren soll. In London ist man nämlich der Meinung, der jüngst erfolgte Besuch des Grafen v. Murawiew in Madrid habe als Zweck die Erwerbung eines wichtigen Mittelmeerkhafens (Guria an der Nordküste Afrikas) durch Rußland gehabt. Verschiedene Anzeichen scheinen jedenfalls dafür zu sprechen, daß etwas derartiges im Gange ist. Noch am 9. d. M. hatte der russische Botschafter in Madrid mit Herrn Silvea eine stundenlange Unterredung, über deren Inhalt die größte Zurückhaltung beobachtet wird. Andererseits ist vor einigen Tagen der frühere französische Minister des Auswärtigen Hanotaux in Madrid erschienen und hat mit Silvea, Sagalia und dem Herzog von Almodovar über „Frägen der internationalen Politik“, wie offiziös gesagt wird, eingehend verhandelt, worauf er seine Reise nach Südspanien, Maroffo und Algerien weitergesetzt hat. In Madrider politischen Kreisen glaubt man, Hanotaux habe hauptsächlich über die Maroffofrage verhandelt. — Im Anschluß daran sei mitgetheilt, daß Lord Charles Beresford, der zum zweiten Befehlshaber des mittelländischen Geschwaders ernannt worden ist, auf seinen Sitz, den er bisher in Unterhaufe für Norfolk inne hatte, verzichtet und am 12. Januar sein Kommando übernehmen wird.

Spanien. Die Budgetcommission der spanischen Deputiertenkammer legte im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Budgets des Marine- und des Arbeitsministeriums herab. Die Summe der Ausgaben beträgt gegenwärtig 901

Millionen, die Summe der Einnahmen nur 894 Millionen.

Südamerika. Brasilien verbessert seine Finanzen. Die brasilianische Regierung hat am Freitag die letzte Rate der 2 Millionen Pfund Sterling betragenden Nothschuld-Anleihe zurückbezahlt, die im Jahre 1897 unter der Garantie von Schatzanweisungen, die durch die Einnahmen des Zollamts in Rio de Janeiro sichergestellt wurden, ausgegeben worden war. Der Theil der in Gold zahlbaren Forderung, der bisher für die Zahlungen im Dienste dieser Anleihe überwiesen wurde, soll künftig dem Garantiefonds für den Papierumlauf zugewendet werden.

Nordamerika. Zur Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten rüsten sich nach und nach sämtliche Parteien. Wie aus Washington vom Freitag berichtet wird, hielt das republikanische Comite dort eine Zusammenkunft ab und fasste den Beschluß, daß der Convent zur Nominierung der Candidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft am 19. Juni 1900 in Philadelphia zusammenzutreten soll. — Auf den Philippinen geht es den Amerikanern schlecht, beinahe eben so schlecht wie ihren angelsächsischen Brüdern in Südafrika. Der französisch-österreichische „Agence Havas“ wird aus Hongkong gemeldet: 200 in Bigan von den Philippinern eingeschlossene Amerikaner wurden zu Gefangenen gemacht. Die Philippiner sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Die Armee der Philippiner ist in kleine Truppenkörper getheilt, um einen Guerillakrieg zu führen. Es wird bis vor den Thoren Manila gekämpft. Die spanischen Gefangenen wurden von Aguinaldo in Freiheit gesetzt. Dies hat eine strenge Censur über die Presse verhängt. Aus den Depeschen aus Manila wird alles ausgeschloffen, was für die Australischen günstig lautet.

Deutschland.

Berlin, 18. Dez. Der Kaiser verbrachte den Freitag Abend mit seinen Gästen im Schlosse zu Gohrde. Am Sonnabend früh 8 Uhr erfolgte Beden durch die Jäger im Schloßhofe. Um 9 Uhr wurde zur Jagd aufgebogen, welche zunächst an der Leopolds-Insel stattfand. Der Kaiser erlegte 26 grobe Sauen. Um 11 Uhr fand die Frühstückstafel im nahegelegenen Jagzelt statt, wonach ein Treiben auf Rothwild im Revier im Weser Grund erfolgte. Der Kaiser erlegte 16 Hirsche. Kurz nach 3 Uhr war die Jagd beendet; der Kaiser fehrte nach dem Schloß zurück, wo Tafel stattfand. Nach derselben befugigte der Kaiser vom Fenster aus die im Schloßhofe bei Magnesiumbeleuchtung bereitete Gesamtmittrede des zweiten Jagens, die 142 Stück Rothwild und 6 Stück Schwarzwild aufwies. Bald nach 6 Uhr fuhr der Kaiser unter lebhaften Hochrufen des Publikums nach Station Gohrde, um über Wittenberge nach Potsdam zurückzukehren. Am Spätabend traf Je. Majestät im Neuen Palais wieder ein. — Prinz Heinrich von Preußen ist in Bangkok eingetroffen. — Zwei Prinzen des königlichen Hauses feierten am gestrigen Sonntag ihren Geburtstag: Prinz Joachim im Franz Humbert, jüngster Sohn der kaiserlichen Majestät, geboren im Schlosse zu Berlin am 17. December 1890, und Prinz Friedrich Sigismund, ältester Sohn des Prinzen Friedrich Leopold und der Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein, geboren in Klein-Osterniecke am 17. December 1891.

(Aus dem Lande der Schulen.) Daß im preussischen Schulwesen noch manche Mängel einer dringenden Abhilfe bedürfen, kann man aus der Mittheilung der „Preuß. Lehrzeitg.“ ersehen, daß das seit Ostern 1889 in den Schulen des Bezirkes Bromberg eingeführte Hirtz'sche Lesebuch für die Oberstufe noch Wilhelm I. als regierenden Kaiser und den Fürsten Bismarck als Reichscanzler aufweist; dabei steht auf dem Titelblatt die Zahl 1895. In welchem antiken Sinne auch in seinem übrigen Inhalt das Buch verfaßt ist, beweist u. a. die ausführliche Behandlung des Aderlasses (!). Man dürfte wohl erwarten, daß der Verlag wie die einführende Regierung solche Uebelstände nicht so lange ansehen lassen.

(Der Friedhof der Märzgefallenen.) Wie nicht anders voraussehen war, hat auch das Oberverwaltungsgericht die Klage des Berliner Magistrats gegen das Polizeipräsidium wegen verweigert Bauerlaubnis zur Herstellung eines Gitters und Eingangsthoros auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain zurückgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht ist somit der Auffassung des Polizeipräsidiums beigetreten, daß es sich bei diesem „Portal“ um ein Aundendmal zur Verherrlichung der Revolution und der im Kampfe Gefallenen handle. In dieser Gerichtsverhandlung hatte der Minister v. Rheinbaben seinen Vertreter entsandt, der die genaue Uebereinstimmung der gegenwärtigen ministeriellen Anschauung mit der seines Vorgängers v. d. Noke bekundete. Auch dies konnte unschwer

vorausgesehen werden. Die „Tradition“ im Ministerium des Innern bleibt somit strengstens gewahrt, gleichviel ob dasselbe ein v. Puttkamer, ein v. d. Noke oder ein v. Rheinbaben seines Amtes waltet. Aber auch die „Tradition“ im Volke verbleibt unverändert dieselbe, daß nämlich das Andenken an die Revolution von 1848 unauslöschlich in den Gemüthern eingegraben ist, und daß wir in dem „Verfassungsstaate“ Preußen das unzertrennbare Ergebnis jener Revolution besitzen, allen den verbissenen offenen und versteckten Feinden jener Revolution zum Trotz!

(Ausgewiesen) ist der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei im Kreise Niederbarnim, Weber und Zeitungshreditor Anton Kopp in Friedrichsberg durch den Amtsdorsteher zu Richtenberg-Friedrichsberg aus dem preussischen Staatsgebiet, weil er sich „als Ausländer lästig gemacht“ hat.

(Gegen den Schriftsteller Adolf Brandt, der jüngst vor dem Reichstagsgebäude in Berlin einen Angriff auf den Abg. Weber ausführte, wird nach der „Germania“ Dr. Heber Strafantrag stellen. Außerdem ist gegen Brandt von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen groben Unfugs eingeleitet worden.

Parlamentarisches.

In der Petitionskommission des Reichstags wurde eine Petition aus Kreisen der Mäßigkeitsvereine, betreffend Erhöhung der Brauntweinsteuer behufs Bekämpfung der Trunksucht, der Regierung als Material überwiesen. Der Regierungsdirektor, Geh. Rath Korrenber, konnte über die Stellung der Regierung zu der Frage keine bestimmte Auskunft geben, war aber der Meinung, daß in nächster Zeit eine Neueregung der Brautsteuer vorgenommen werden müsse. Eine geringe Erhöhung der Brauntweinsteuer würde nicht ermächtigend auf den Consum wirken, diese Folge könnte event. nur nach einer starken Erhöhung der Steuer eintreten. Eine Petition wegen Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, gegen die freie Arztwahl, wurde ebenfalls der Regierung als Material überwiesen. Ueber eine Petition des „Allgemeinen deutschen Bäderverbandes“, betr. den Transport Schwerkranker auf den Eisenbahnen, wurde beschlossen, nach schriftlichem Bericht ans Plenum zur Tagesordnung überzugehen, nachdem Geh. Rath Behrendt dargelegt hatte, daß in neuester Zeit seitens der Eisenbahnerverwaltungen alle Maßnahmen getroffen sind, um sowohl das Publikum vor Ansteckungen zu schützen, als auch die Beförderung der Kranken selbst in denkbar bequemster Weise zu ermöglichen.

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat gemäß einem Beschlusse des deutschen Turntages in Raumburg a. S. unter eingehender Begründung folgenden Antrag beim Deutschen Reichstag eingebracht: „Die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst wird in Zukunft nur denjenigen Bewerbern zuerkannt, welche außer den zu verlangenden Kenntnissen ein ausreichendes Maß turnerischer Ausbildung nachweisen können. Dieser Nachweis gilt bei Zöglingen höherer Lehranstalten für erbracht, wenn das Zeugnis über die bestandene Abschlußprüfung die turnerischen Leistungen mindestens als genügend ohne Einschränkung bezeichnet. In allen anderen Fällen entscheidet — die sonstige Befähigung vorausgesetzt — der Ausschuss einer besonderen Turnprüfung vor Eintritt der Dienstzeit. Welche Art und welches Maß turnerischer Ausbildung erforderlich ist, wird im einzelnen durch ministerielle Verordnung festgesetzt.“

Volkswirthschaftliches.

(Ueber die Bewegung der Bevölkerung in den deutschen Reich werden im „Reichsanz.“ die Hauptzahlen für das Jahr 1898 veröffentlicht. Daraus ergibt sich, daß der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle in seinem früheren Jahre so groß war, wie im letzten. Er erreichte die Höhe von 846 871 Personen, übertraf den des Jahres 1897 um 62 000 und war fünfundsundzwanzig Mal so groß als in Frankreich. Die Gesamtzahl aller Geburten in Frankreich war noch nicht so groß, wie bei und der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle.

(Der Werth der französischen Einfuhr hat nach der amtlichen Statistik in den ersten elf Monaten dieses Jahres 3839 Millionen Francs gegen 4071,1 Millionen Francs in derselben Zeit des Vorjahres betragen. Der Werth der Ausfuhr ist von 3116,7 Millionen Francs auf 3549,4 Millionen in diesem Jahre gewachsen.

Reclamezettel.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt!
Näher umgeben; ebenio von schwarzer, weißer und farbiger
„Gönnberg-Web“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant **Zürich.**
(K. u. K. Hof.)



Empfehle zum bevorstehenden Feste:

- Pa. gem. Zucker, gem. Raffinade,
 „ Stanzucker und Vanille-Zucker,
 „ Mandeln à Pfd 1,00 bis 1,20 Mk.,
 „ Rosinen, hell und groß, à Pfd. 30 bis 50 Pf.,
 „ Sultaninen, nur feinste, à Pfd. 60 Pf.,
 „ Corinthen, beste, groß u blau à Pfd. 30 bis 40 Pf.,
 „ Citronat, großstückig, und Citronen,
 „ Schmelzbuter, garant rein, à Pfd. 110 Pf.,
 „ Schmelz- und Sahmargarine, nur beste Fabrikate,
 „ Wall- und Haselnüsse à Pfd. 25 bis 40 Pf.,
 „ Baumkerzen, div. Sorten.

Ia Punsch, Rum, Arac u. ff. Weine.
Carl Kundl, Friedrichstr. 6.

Germanische Fischhandlung. Zum Weihnachtsfeste



empfehle: Lebende Karpfen, Gieskarpfen, Zander, Sche Fisch, Gabeljan, Schollen Räucherwaaren, als: ff. Spidaale, Kieler n. Hamburger Bücklinge, Kieler Sprotten, Flundern, geräuch. Schellfische, Lachsgeringe, Matrezen, Bratheringe, russische Sardinen, Bismarckheringe, Kallmops, feinste Neunaugen, Kal und Hering in Apic, Anchovis, Delmarbinder, Kronen-Hummer, feinsten Astrachaner und Ural-Caviar, Citronen, Apfelsinen, Datteln, Feigen, Erdbeeren, Capern, Champignon, Perlzwiebeln.

W. Krämer.

Aug. Pitzschker, Ziesler Keller Nr. 3,

empfehle sein großes Lager an Plage in Neuheiten von
**Spazierstöcken, Pfeifen,
 Cigarrenspitzen etc.**
 zu bekannt billigsten Preisen.

Neujahrs-Spitzen.

Extra-Offerte.

Zur bevorstehenden

Fest-Bäckerei

empfehle den geehrten Hausfrauen alles in nur ausgesucht bester und feinstester Waare.

- Pa. gem. Zucker à Pfd. 25 Pf., bei 10 Pfd. 24 Pf.
 Prima grossstückige Tafel-Mandeln à " 110 "
 Süsse Bari-Mandeln à " 100 "
 Pa. Rosinen, größte und hellste Frucht, à " 50 "
 „ II. groß und sehr süß, à " 40 "
 „ III. mittel, à " 35 "
 Sultaninen, aerfeilteste, à " 60 "
 II. feine, à " 50 "
 Corinthen, beste groß und blau, à " 40 "
 II. und III. à Pfd. 30 und 25 "
 Citronat, großstückig, à Pfd. 70 "
 Citronen, feinste Messina, 2 Stück 13 Pf.

Pa. Weizenmehl 000

von einem der leistungsfähigsten Mühlenwerke, à Pfd. 14 Pf., 25 Pfd. Mk. 3,25.

Ferner empfehle wie alljährlich in nur anerkannt bester Qualität:

- Pa. Bayrische Schmelzbuter, garantirt rein, à Pfd. 115 Pf.,
 Pa. Bayr. Süsrahm-Schmelzmargarine, à Pfd. 90 u. 70 "
 Tafel-Margarine 80 "

- Pa. Süsrahm-Tafel-Margarine „Non plus ultra“ in
 5 Pfd.-Büfeln, à Pfd. 58 Pf.
 Pa. garant. reinen Schweineschmalz, à Pfd. 45 u. 40 "

Von Pa. Wall- und Haselnüssen führe nur das Beste zu äußerst billigsten Preisen.
 Pa. Baumkerzen in verschiedenen Stärken und Preislagen, habe bedeutendes Lager und
 gebe diese zu den niedrigsten Preisen ab. Außerdem erhält jeder Käufer bei Einkauf
 von über 5,00 Mk. Waaren 1 Carton hochfeine Präsent-Chocolade gratis.

Walther Bergmann,

Colonialwaaren- und Kaffee-Special-Geschäft im Großbetriebe.

Regenschirme

In farbesten haltbaren Stoffen und jeder Preislage empfehle

Aug. Prall, Burgstraße.

A. Karius, Papierhandlung,

Brühl 17,

empfehle in reicher Auswahl

- Schreibzeuge,
 Schreibmappen,
 Postkartenalben,
 Photogr.-Alben,
 Poësie-Alben,
 Cigarrentaschen,
 Portemonnaies,
 Bilder- u. Märchenbücher,
 Photogr.-Rahmen,
 Lampenschirme,

feinste Briefpapiere in Cassetten, Musikalien,

Preis jeder Nr. 10 Pf.,

und bittet bei Bedarf um ähnl. Berücksichtigung.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle

Bisiten- u. Gratulationskarten

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

F. Karius, Brühl 17.

Honigkuchen sowie sämtliche Christbaum-Artikel

empfehle

H. Kutzner, Kurze Str. 2.

Stand während des Christmarktes am „Hotel zur Sonne“, Markt.

Petersburger Gummischuhe,

haltbarste Qualität, empfehle zu Original-Fabrikpreisen

Aug. Prall, Burgstraße.

Cacao,

garantirt rein,

- | | |
|---------------------|-------------------|
| per Pfund 1,50 Mk., | 1/5 Pfund 30 Pf., |
| " " 1,80 " | " " 36 " |
| " " 2,40 " | " " 48 " |

Bruch-Chocolade,

garantirt rein,

- | | | |
|--------------------------------------------------|-------------------|-------|
| per Pfund 0,80 Mk., | 1/5 Pfund 20 Pf., | sowie |
| feinere Tafel-Chocolade | | |
| zu 1,25, 1,60, 2,00 2,40 Mk. per Pfund, empfehle | | |

Kaiser's Kaffeegeschäft,
 Gotthardsstr. 32. Merseburg. Gotthardsstr. 32.

Motto!

Kein Wumpitz. Keine Spielerei.

„New Century Caligraph“,

Schreibmaschine.

Dreifache Schnelligkeit der Feder.

10-30fache Viervielfältigung. Von feiner Maschine erreicht. Scharfe Schrift. Genauer Zeilenabstand.

Papierglitten läuft auf Kugellagern und noch mehr Neues. Steht an der Spitze aller bis jetzt fabricirten Schreibmaschinen.

„Neo-Cyclostyle“,

Viervielfältigungs-Apparat.

Neuester Apparat zur Viervielfältigung von Handschriften, Zeichnungen, Noten und Schreibmaschinenschrift. 500-2000 tief schwarze unvergängliche Abzüge von einem Original. Schnelligkeit des Arbeitens bis 500 Abzüge pro Stunde.

Preis je nach Größe 22-60 Mark.

Zu beziehen durch

Gustav Engel, Mechaniker,
 Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,
 Gotthardsstraße 25.

Beliebte Weihnachtsgeschenke f. Herren!

= Schlafröcke =

aus dicken Velour- oder Eskimo-Stoffen
in allen Preislagen.

**Kragen, Manschetten,
Oberhemden, Schlipse**

in reicher Auswahl.

Otto Dobkowitz,

**Merseburg, Entenplan 3
und Neumarkt 11.**

Franz Lorenz

empfehlte als
praktische

**Weihnachts-
Geschenke**

**Normal-Wäsche,
Strickwesten, Socken,**

Merseburg, Ecke Entenplan-Ritterstr.

Herrenhüte 1,40 Mf.
Knabenhüte 1,00 Mf.
Herren- und Knaben-
Oberhemden 2,40 Mf.
Barchenthemden 100 cm 1,10 Mf.
Chemisjetten 40 u. 60 Pf.
Kragen u. Manschetten.
Kragenschoner 65 Pf.
Seid. Selbstbinder 50 Pf.
Cravatten Dkd. 50 Pf.
Glacéhandschuhe 2,00 Mf.
Krimmerhandschuhe
mit Leder 1,45 Mf.
Halbseid. Herrentücher
28 Pf.
Hosenträger.
Regenschirme 1,80 Mf.

Reit- und Fahrhandschuhe,

Nappa- (Marke Hundeleber) und Militär-Handschuhe in Wildleder
und Wolle empfiehlt

Aug. Prall, Burgstraße.

Zu Weihnachtseinkäufen

bringe ich mein großes Lager in
**Papier-, Galanterie- und
Lederwaren**

in empfehlende Erinnerung und bitte meine 4 Schaufenster
gefälligst zu beachten.

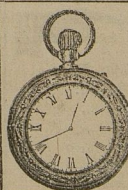
L. Daumann, Burgstraße 23.

**Gummischuhe und
-Stiefeln**

für Damen, Herren und Kinder,

mit und ohne Wollfutter, die besten Fabrikate zu billigsten Preisen
empfehlte

L. Daumann, Burgstraße 23.



**Wilh. Schüler, Uhrmacher,
Markt 16.**

Als passende Weihnachtsgeschenke
geeignet empfehle in großer Auswahl alle Sorten
Uhren u. Ketten, Schmuckgegenstände
in Gold, Double, Silber u. Coralle.
Neu aufgenommen: **Granatwaren** in guten
Qualitäten zu hinnehmend billigen Preisen.



C. Louis Zimmermann,

Burgstrasse 15,

ältestes Delicatessen-Geschäft Merseburgs, gegr. 1871,

empfehlte in nur feinsten Qualität:
Hochfeinsten Astrachaner Beluga Molosoi u. Störcaviar,
Strassburger Gänseleber-Pasteten, Rügenwalder Gänse-
brüste, Kummer, Sardinen à l'huile, Delicatessheringe,
Anchovis, deutsche, französische u. englische Gemüse-
Conserven,

Rothwein, Moselwein, Ungarwein,
Portwein, Cherry, Madeira, Vermuth, Champagner
von Klotz & Förster, Mercier & Comp. und Koel & Chanton,
Cognac von Henneke, Rum, Arac, echte Düsseldorf-
Punsch-Essenze, Chocoladen, Dessert-Marmelade, Datteln,
Feigen, frische Ananas u. America-Weintrauben.

Frisches Rehwild,
als: Mücken, Keulen, Blätter, Vierländer Gänse und
Enten, Poulets, junge Fasanenhühne u. Hennen, Perl-
hühner, Waldhasen.

Bestellungen hierauf zum Feste nimmt entgegen und empfehlte

C. L. Zimmermann.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Dem verstorbenen Centrumsführer Windthorst soll in seinem Geburtsort Döbnritsch ein Denkmal errichtet werden.

Victor Schweinburg ist aus dem Flottenverein endgültig ausgeschieden. Er hat nicht nur sein Amt als Generalsekretär niedergelegt, sondern auch die Mitgliedschaft aufgegeben.

Die Vorarbeiten für die neue Canalvorlage sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös schreibt, noch nicht völlig abgeschlossen. Es lasse sich aber soviel schon mit Bestimmtheit sagen, daß die letzte Canalvorlage nicht nur durch Berücksichtigung Schlesiens ergänzt, sondern durch Vorschläge zur Ausgestaltung und Vervollständigung des östlichen Wasserstraßennetzes wesentlich erweitert werden wird. Auch sollte einigen dringenden Wünschen landwirtschaftlicher Kreise durch Verbesserung der Vorfluth und Befreiung von Hochwasserständen Rechnung getragen werden. Es sei daraus aber keineswegs der Schluss zu ziehen, daß die Regierung von ihrem bei der früheren Vorlage eingenommenen Standpunkte abgewichen sei. „Alle die Pläne, welche nimmer zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen werden sollen, sind von den zuständigen Behörden seit Jahren verfolgt und theilweise bereits eingehend bearbeitet, konnten aber nicht früher zum Abschluss gebracht werden.“ Die Gesamtvorlage werde in der That so ausgearbeitet werden, daß die Staatsregierung mit Bestimmtheit auf ihre Annahme rechnen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. Dezember. Als der hiesige Veteranenverband vor einigen Tagen ein Mitglied zur letzten Ruhe besatteln wollte und dabei mit Musik und Fahne vor der Wohnung des Verstorbenen, Saalberg 21, antrat, wurde dem Führer des Vereins durch einen Polizeibeamten in Folge höherer Weisung untersagt, die Fahne beim Leichenzuge mitzuführen. Der Verein fügte sich dieser polizeilichen Anordnung und ließ die Fahne zurück. Dies Verbot dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Vorstand des Veteranenverbandes in Leipzig sich in der Veteranenunterstützungsfrage s. Z. direct an sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete wandte mit dem Ersuchen, sich doch der Veteranen anzunehmen und deren Sache im Reichstage zu vertreten.

Kochau, 15. Dez. Hier und in dem benachbarten Burgliebenau bestehen schon längere Zeit Posthilfsstellen, welche mit der Postagentur in Döllnitz in Verbindung stehen. Der Postverkehr hat sich nun gerade hier sehr gehiebert, so daß allein an Geldsendungen von hier mehr als 5000 Mk. jährlich abgehen. Es soll nun eine Petition an die obere Postbehörde eingereicht werden, die Posthilfsstelle in eine Postagentur umzuwandeln.

Weißenfels, 15. Dez. Der Verein der Weißenfelder Schuh- und Schäftefabrikanten constatirte in seiner jüngst abgehaltenen Versammlung, daß die Schuhpreise um ca. 5 Prozent erhöht worden seien. Es wurde desgleichen darauf hingewiesen, daß, wenn die Rohmaterialien weiter steigen würden, noch ein weiterer Aufschlag von 5 bis 10 Prozent auf die Schuhpreise eintreten würde.

Nordhausen, 15. Dez. Heute früh wurde der für eine Berliner Firma reisende Kaufmann Otto Lobeck aus Santiago (Chile) wegen einer an einem 12jährigen Mädchen vorgenommenen unzüchtigen Handlung verhaftet. Dabei stellte es sich heraus, daß er auch schon im vorigen Sommer an einem 9jährigen Mädchen dasselbe Verbrechen begangen hat.

Ermsleben, 14. Dez. Gestern in der Brandkister der in den letzten beiden Jahren auf dem dortigen Rittergute erfolgten drei Schadenfeuer in der Person des Dieners des Berantramanns, Namens Wilke, ermittelt und verhaftet worden.

Görzke (Kr. Jerichow I), 14. Dez. Unsere Umgegend ist ziemlich mildreich, namentlich giebt es viel Rehe und Schwarzwild. Auf einer am 9. d. M. im Jagdrevier Dangelndorf abgehaltenen kleinen Treibjagd wurden 5 Rehe, 8 Hasen und 1 Wildschwein erlegt. Letzteres mußte wohl schon auf einen Tag vorher in einem anderen Reviere abgehaltenen Jagd angeschossen worden sein, denn es nahm schon in der Schonung einen der Treiber an und zerrig ihm mit seinen Hauern die Stiefel. Dann stürzte sich das Thier auf einen Schützen und warf diesen zu Boden. Hierauf gelang es einem anderen Jäger, das gereizte Thier durch einen Kornschuß zu tödnen. Es war ein Ketter im Gewicht von ausgeweidet 247 Pfund.

Von der oberen Saale, 17. Dez. Hier fürchtet man allgemein gefährliche Uebersfluthungen beim etwaigen Eintritte von Thauwetter, da im Waldgebirge der Saale mündend liegt. Alle Holzflöße, Fähranlagen etc. sind bereits in Sicherheit gebracht.

Leipzig, 14. Dez. Vor etwa 14 Tagen war ein bei einem hiesigen Kaufmann beschäftigter 21jähriger Handlungscommiss aus Dippoldiswalde flüchtig geworden, nachdem er 425 Mk. unterschlagen hatte. Einem hierher gelangten Telegramm aus Wien zufolge ist er jetzt dort festgenommen worden. — Auf Grund gefälschter Legitimationspapiere hat sich am 12. d. M. ein angebliches Dienstmädchen Marie Kleiner aus Constanz zu einer hiesigen hochangesehenen Familie vermiehet. In der darauffolgenden Nacht ist das Mädchen unter Mitnahme einer ganzen Anzahl werthvoller Sachen verschwunden. Wie die polizeilichen Erörterungen ergeben haben, ist die angebliche Kleiner identisch mit einer Frauensperson, die bereits in Weimar und in Staßfuka in gleicher Weise operirt und bedeutende Diebstähle ausgeführt hat. Dasselbst hat sie sich Helene Kampf aus Beßigheim bzw. Elise Ehrhardt aus Constanz genannt. Die gefährliche Diebin ist etwa 30 Jahre alt. In ihrer Begleitung ist ein unbekannter Mann, der zweifelsohne Helfershelfer ist.

Großbreitenbach, 14. Dez. Der Krieg zwischen England und Transvaal beeinflusst auch in recht nachtheiliger Weise die Thüringer Industrie. Während in früheren Jahren im Herbst ganz bedeutende Aufträge von Südafrika hier einkamen, halten sich die Bestellungen in diesem Jahre in den engsten Grenzen. Besonders waren es Preisensätze, die früher in ungeachter Menge nach England und von dort aus weiter ins Ausland gingen.

Leipzig, 16. Dez. Der steigende Wasserverbrauch in Leipzig hat die Stadtverwaltung veranlaßt, sich nach anderweiter Zufuhr umzusehen; so sollen jetzt innerhalb der Stadt 12 neue Brunnen gegraben werden, deren Wasser zur Tränke für Pferde und Hunde, sowie zu Straßenreinigungszwecken verwendet werden soll.

Harzburg, 15. Dez. Ueber das Waffenhäus Heleneck in Harzburg a. S. sind in verschiedenen Blättern irrelative Nachrichten verbreitet. Die genannte Anstalt besteht seit 26 Jahren nur für verwaiste Knaben. Alle 12 Freistellen sind besetzt. Für einige verwaiste evangelische Knaben aus der Diözese, die in ihrem Veranmisch bedroht sind, sind gegen eine Zahlung von 100 Mark für das Jahr wenige Stellen neu eingerichtet. Die Zöglinge sind meist schlichten Standes. Einigen wenigen Knaben aus geborenen Familien ist der Besuch einer höheren Schule nicht verwehrt. Das ist der wahre Kern der Nachricht, die ohne irgend welchen Grund und ohne Schuld des Vorstandes weithin die Hoffnung erweckt hat, als wären für „Knaben besserer Stände“ 12 neue Stellen gegründet, was nicht der Fall ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Dezember 1899.

(Personalnotiz.) Dem Landesrath Schede in Merseburg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Mit Rücksicht auf den demnächst zu erwartenden Weihnachtserurlaub erscheidet eine Verfügung des Kriegsministeriums von Interesse, wonach die Beurlaubung der Mannschaften während der hohen kirchlichen Feiertage Weihnachten, Dstern, Rfingsten und zur Erntezeit nicht mehr von der genannten Stelle von Fall zu Fall genehmigt, beziehungsweise hinsichtlich der Zahl der zu beurlaubenden Mannschaften und der Dauer des Urlaubs im einzelnen angeordnet wird, sondern diese Frage nun allgemein dahin geregelt ist, daß den selbständigen Truppenabtheilungen in so hohem Umfange und auch so lange Zeit eintreten zu lassen, als die dienstlichen Verhältnisse und Ausbildungsgrüden dem Verein mit der persönlichen Würdigkeit der zu Beurlaubenden, beziehungsweise beim Ernteurlaub auch mit der Bedürftigkeit ihrer Angehörigen es angänglich erscheinen lassen. Eine Verminderung der früher üblich gewesenen Beurlaubungen ist hiernach kaum zu befürchten, um so weniger, als durch die neuen Bestimmungen sogar eine Beurlaubung der früher von solchen Bestimmungen ausgeschlossenen Rekruten, allerdings nur für die Dauer der eigentlichen Feiertage, zugelassen ist, insofern sie durch tadellose Führung und gute Fortschritte hinsichtlich der Ausbildung sich dieser Berücksichtigung würdig erweisen. Außerdem steht nach den Erklärungen des Kriegsministeriums im Landtag in nächster Zeit noch ein Erlass zu erwarten, welcher die zeitliche Anordnung des Ernteurlaubs mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft in Einklang bringt, soweit dies mit Rücksicht auf die Interessen der militärischen Ausbildung und des Dienstes durchführbar erscheint.

Das Kriegsministerium hat eine Ausführungsanweisung zum Gesetz vom 1. Juli d. J. wegen Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds erlassen. Danach kommen, die Bedürftigkeit vorausgesetzt, für Anwendungen aus dem bereit gestellten Mitteln, nur diejenigen Wittwen und Waisen von Offizieren, Sanitätsbeamten und oberen Militärbeamten, sowie diejenigen Wittwen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts und von unteren Militärbeamten in Frage, welche ihren Ehemann oder Vater durch den Krieg verloren haben und aus diesem Grunde die Beihilfen nach dem Militärpensionsgesetz oder eine Unterstützung auf Grund des letzten Satzes des § 3 des Reichsgesetzes vom 14. Januar 1894 beziehen.

Entwertung der Wechselstempelmarken im nächsten Jahr. Um allen Bedenken zu begegnen, hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 14. d. M. beschlossen, daß es zulässig sein soll, auf Wechselstempelmarken, welche mit dem Vordruck „den 18“ versehen sind und nach dem 31. December 1899 entwerthet werden, die vordruckte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein zu durchstreichen oder durch Ueberschreiben in 19 umzuändern.

Unsere Damenwelt machen wir darauf aufmerksam, bei Frostwetter keinen Schleier zu tragen. Der warme Hauch, der dem Munde entströmt, wird durch den Schleier gewissermaßen gefesselt, der eilige Wind krySTALLISIRT und die — Nase hat den Schaden davon; man kann sie nämlich auf diese Weise erfrieren, ohne daß man es merkt.

Der vorgestrichene Sonntag brachte uns einen sehr regen Geschäftsverkehr, der in den Nachmittagsstunden seinen Höhepunkt erreichte und sich namentlich am Markt und in den Straßen der inneren Stadt ausludete. In vielen Läden konnten infolge des Andranges die Käufer nur mit einigem Zeitverlust befrichtigt werden. Vor den prächtigen Beleuchtung strahlenden, reich ausgeputzten Schaufenstern bewegte sich ein fortwährend wechselnder Menschenstrom, der sich vorgetrieben zum Theil aus Erwachsenen zusammensetzte, die mit ihren Einkäufen wahrscheinlich noch nicht ganz im Reinen sind und die Qual der Wahl noch durchzuführen haben. Hoffentlich hat der Sonntag, der sich übrigens auch durch eine ziemlich milde Temperatur auszeichnete, die Erwartungen unserer Geschäftsleute in Bezug auf den gewünschten Umsatz voll erfüllt.

Verkehrserleichterungen bei Zugverspätungen. Angesichts des mit aller Macht hereinbrochenen Winters und der schon jetzt infolge Schneefalles eingetretenen Zugverspätungen wird es von Interesse sein, die Vorschriften über diejenigen Maßnahmen kennen zu lernen, die von den deutschen Eisenbahnverwaltungen zur Erleichterung des Verkehrs bei Betriebsstörungen und Zugverspätungen erlassen worden sind. Wird infolge einer Zugverspätung der fahrplanmäßige Anschluß verfehlt, so ist den mit directen Fahrkarten versehenen Reisenden, die nicht zur Abgangsstation zurückkehren wollen — in welchem Falle ihnen der bezahlte Preis für die Hin- und Rückfahrt zurückgezahlt wird —, gestattet, die Reise von der Anschlußstation auf einer anderen nach demselben Bestimmungsorte führenden Bahnstrecke, ohne Rücksicht auf deren Länge, auf Grund der zuerst gelösten directen Fahrkarte fortzusetzen, sofern hiernach die Ankunft am Bestimmungsorte bestmüthig werden kann. Der Reisende muß sich jedoch die Verspätung von dem Vorsteher der Anschlußstation bestätigen und die Karte mit dem Vermerk der Stlltigkeit für die andere Strecke versehen lassen. Eine Zugablung ist nicht zu leisten, auch dann nicht, wenn die Beförderung auf der Hilfsstrecke in einem Zuge mit höherer Fahrpreisklasse (Schnellzug) oder in einer höheren Wagenklasse deshalb erfolgen muß, weil der neue Zug die Wagenklasse nicht führt, auf welche die betreffende Fahrkarte lautet. Diese Bestimmung gilt auch dann, wenn bei einer Anschlußveränderung die günstigere Gelegenheit zur Weiterreise sich nicht auf einer Hilfsstrecke, sondern auf dem Wege der directen Fahrkarte mit einem Zuge bietet, für den höhere Preise gelten oder der eine beschränkte Zahl von Wagenplätzen führt. Auch das Gepäck wird auf Wunsch über die Hilfslinien zum Frachtfuge für die ursprüngliche Route befördert. Betriebsstörungen und Zugverspätungen sind auf den Stationen in deutlich erkennbarer Weise sofort bekannt zu machen.

Die Beobachtung der Mondfinsternisse war hier leider nicht möglich, da der Himmel sich in der Sonntagsnacht stark bedeckte zeigte und keine Spur vom Vollmond sehen ließ.

Der Temperaturumschwung hielt auch am Sonntag noch an, sodaß wir vorgestern Mittag innerhalb der Stadt 2 Grad R. Wärme verzeichnen konnten. Im Laufe der getrigen Nächte und in den

gehrigen Mittagsstunden zeigte das Thermometer gleichmäßig 1 Grad R. unter Null.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Scheubitz, 15. Dez. Die Dyerwilligkeit unserer Gemeindeglieder hier sowie in den Dörfern Alt-Scherbig, Rappitz, Mordelwitz und Wehlig hat sich bei der Collecte für die innere Aus- schmückung der Kirche wieder in hellem Lichte gezeigt. Es wurden bis jetzt 1095,90 M. gesammelt und kaum auf eine Gesamtsumme von über 1200 M. gerechnet werden. — Der Sammelstelle des „Scht. Wochenbl.“ für die verwundeten Buren sind schon 165 M. zugeflossen.

§ Döberitz, 15. Dez. Vor einigen Tagen hatte sich der Maurerlehrling Hermann Bach durch einen unglücklichen Unfall eine Wunde so tief in den linken Fuß gestochen, daß es nicht gelang, den Fremdkörper zu entfernen. Der Genannte mußte be- hufs Operation in die Klinik zu Halle aufgenommen werden.

§ Benkendorf, 15. Dez. Bei der gestern statt- gefundenen Fa-janen-jagd des Herrn von Zimmer- mann in Benkendorf wurden 206 Fasane, 14 Hasen und 34 Kaninchen erlegt.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 19. Dez. Etwas kälteres, zeitweise heiteres, meist trübes oder nebligcs Wetter, keine wesentlichen Schwankungen.

Gerichtsverhandlungen.

— Salberstadt, 13. Dez. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts erwiderte der Arbeiter Johann Klobbeder aus Ranko (bei Salzen), in Orlieben (Kreis Eichsfeld) beschuldigt, auf der Kugelbahn. Er hat in der Nacht zum 22. September d. J. einen seiner Arbeitsgenossen, den Arbeiter Bill in Orlieben, nach vorgegangener Streite in unentschiedener Weise mit der linken Seite eines Spatens so heftig geschlagen, daß Bill einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod herbeiführte. Der Angeklagte wurde wegen Tod- schlags zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Bernburg, 14. Dez. Was man erleben kann, wenn man einen verarmten Mann zum Haus- besitzer macht, mußte der Kaufmann H. in G. erfahren. Dieser hatte den Arbeiter, früheren Bäckermeister L. in Bernburg in die der Wollgarnstrafe gelegenes, größeres Haus verkauft, ohne daß L. Baarmittel in nennenswerther Höhe besaß. Er blieb daher an H. die Zinsen schuldig, und als das Geld knapp wurde, fing er an, das Haus einzuräumen. Die Schaufenster wurden herausgenommen und verkauft, ein Stallgebäude und ein Wägen abgebrochen, ein Theil des Daches abgedeckt, ein Ofen, Ofen, Ofen, Ofen und endlich auch eine Treppe entfernt. Es sollte hierin ein Planbruch liegen. Das Bernburger Schöffengericht hatte aber L. und seine vier Helfer, Schlichter Louis Sch., Sattler Heinrich L., Bäckermeister Hermann J. und Arbeiter Franz G., freigesprochen, da es unmöglich, L. habe nicht in der Absicht, die aufgeführten Theile dem Hypothekengläubiger zu entziehen, gehandelt, sondern nur im Verlehen, sich Geld zu verschaffen. Die Berufung der Staatsanwalt- schaft blieb ohne Erfolg.

— Dessau, 14. Dez. Ein Meißelbild wurde heute von der Strafkammer I des Landgerichts in der Person des Arbeiters Franz G. in Dessau auf längere Zeit un- schädlich gemacht. G. hatte am Sonntag abends auf der Straße der Arbeiter G., einen ganz kleinen, total verwaunten, schwächlichen Menschen, durch Meißelarbeit der- art mißhandelt, daß er in Lebensgefahr kam. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Bermischtes.

Der Nordpolforschung ist trotz der strengen Kälte bisher für den Versuch alles geblieben. Während die benach- barten breiteren Gewässer, wie die Schelde und die Haders- leberer Fährde, in Folge der Eisperrung für Segelschiffe bereits unzugänglich sind, und der Dampfschiffahrt erhebliche Schwierigkeiten bereiten — zwei Vorpostenboote, welche die Ufer der Schelde durchfahren wollten, mußten nach Kiel zurückkehren —, ist nach dem „Berl. Anzeig.“ der Schiffs- verkehr auf dem Canal noch völlig unbeeinträchtigt. Auf der unteren Elbe sind bereits verschiedene Schiffe, der Danziger „Satan“, zwei Segler und eine Schute, vom Eise vollständig eingeschlossen.

Ein größliches Unglück ist in einer Hochzeitsge- sellschaft in Slavonien passiert. In der Gemeinde N. folierte der Gutsbesitzer John Sejan Manilovic seine Hochzeit mit Marie Stanovic. Die Hochzeitsgesellschaft fuhr dann auf acht Schlitten nach dem Wohnort des Brautpaares. Der Weg führte über einen hohen Abhang neben der Donau. Die benachbarten Hügel haben auf die Pferde ein, jedoch diese förmlich dahinstürzen. Pöpsel führte der erste Schlitten die 40 Meter hohe Wiedigung hinab in die Donau, die drei anderen Schlitten nach 16 Wendungen, darunter auch das Brautpaar, fanden ihren Tod in den Wellen. Bisher konnten die Leichen nicht geborgen werden.

Ein Seegefahrbenachrichtigung wird am 1. Januar 1900 auf dem Leuchtturm bei Wangeroog er- öffnet zur Auswechslung von Telegrammen mit vorübergehenden Schiffen.

Ein Genarm von einem Wildbilde erschossen. Der in Gellertkirchen stationäre britische Genarm Schmidt ist ein Opfer eines Wildbisses geworden. Schmidt fanderte schon seit längerer Zeit auf Wilderer, die in den Gemarkungen bei Gellertkirchen ihr Unwesen trieben. Am 28. und 29. d. M. bemerke er einen mit Gewehr ausge- rüsteten Wilderer in der Lehmkei Gaid; bald darauf tauchte ein zweiter auf. Der Genarm prengte auf den bewaffneten Wilderer zu. Dieser eilte davon, aber plötzlich wendete er sich und schloß aus nächster Nähe auf den heranreitenden Genarm. Der Schuß gerichmeterte dem Genarm die rechte Hand und den rechten Oberarm. Trotzdem ließ Schmidt von der Verfolgung nicht ab, bis er entsetzt zusammenbrach. Im Krankenhaus zu Nauch erlag er nach wenigen Tagen

den Verletzungen. Schmidt hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Bei starkem Eisgang wurde auf der Unterelbe der auslaufende Dampfer „Mina Elan“ vom Eise durchgehoben und fast zerstört. (Neuer Kalender für Rußland?) Eine Com- mission zur Veranlassung des Kalenders nach neuem Stil ist an der Akademie der Wissenschaften in Petersburg unter Vorsitz des Großfürsten Konstantin, unter Theilnahme von Vertretern der Ministerien des Krieges, des Innern, des Unterrichts, der Justiz, der Finanzen und des geistlichen Reichstages gebildet worden.

Defraudirte Einkommensteuer. Man meldet aus Hamburg: Nach einem hohen veröffentlichten Bericht der Steuerdeputation verminderte viele während der letzten fünf Jahre an defraudirten Einkommensteuern um 2 1/2 Millionen Mark, davon im Jahre 1898 allein über eine halbe Million.

Gefährlicher Mörder. Aus Budapest wird gefeiert: Josias Rapp, der Cousin des ermordeten Studenten Gimir Rapp, hat eingestanden, daß er dem ge- dungenen Mörder Jobbies bei der That geholfen haben. Josias plante auch die Ermordung des herrlichen Helmezi, sowie seines jüngeren Bruders Andreas Rapp und seines Stubeamabdens, die von dem Mord Kenntnis hatten. Andreas und das Mädchen erkannten unter Verhängnis- symptomen.

Von dem Mörder, dessen Opfer der deutsche Kaufmann Wästel auf dem Amalialistkatholisch geworden ist, liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Das Verhältniß zwischen beiden und sechs eingeborenen Weibern war lange Zeit ein gutes, da sich jeder einer der letzteren eine Liebes- treue zu schulden kommen und sich auch für der Strafe in dem Wästel. Er wogelte die Insulaner auf, Wästel wurde überfallen und mit seinen Dienern getödtet und aufge- freissen. Zwei Tage später lief der Kutter „Masotte“ die Insel an und fand den Laden Wästel vollständig ausgeraubt. Der „Jaguar“ wird die Wästelstadt rächen.

Das fische Kohlenoxydgas-Vergiftung sind in Königsberg i. Pr. zwei Hausdiener und ein Lehrling eines Fleischermeisters Donnerstag früh in ihre Wohnung bedäuf aufgenommen worden. Die beiden Hausdiener sind nunmehr gestorben, der Lehrling schw. bi noch in Lebens- gefahr.

Verhaftung eines Wädelhändlers. In Hamburg wurde der 61jährige angebliche Imprefario Weich aus Leipzig verhaftet, der seit Jahren einen schwin- delhaften Wädelhandel über Italien nach Buenos-Aires betrieb. Er kaufte Wädeln bis zu 17 Jahren von seinen Eltern, bildete sie selbstständig zum Schein für Tanz und Musik aus und verpackte sie dann nach Genoa und direkt nach Buenos-Aires. Ein 14jähriges Mädchen wurde bei ihm in Schupstalt genommen. Weitere Mädchen treffen diese Tage von Kopenhagen aus aufstehen ein.

Ein 16jähriger Ohrenschmerz in Gabelberg wurde kürzlich auf dem Bahnhof zu Kassel durch die Polizei festgenommen. Die jungen Herren beachteten, nach Afrika zu reisen, um in den Burenkrieg gegen die Engländer zu kämpfen. Die für die Reise nötigen Gelder hatten sie aus ihrer eigenen und aus den Sparbüchern ihrer Geschwister entnommen.

Wegen Betruges verhaftet wurde in Heidelberg der kgl. Bauath Robert Blankenberg aus Stettin in einem dortigen Hotel.

Ein entsetzliches Verbrennungs- und Tod erlitt die junge Frau des Restaurateurs Jakob in Weimar, die beim Feueranbruch Petroleum in den Kachelherd gegossen hatte, welches erlosch.

Am der Tollmuth gestorben ist in der Berliner Schutzstation ein Stellenbesitzer aus Neudorf in Oberschlesien. Er war von seinem mitbrachten Hunde gebissen worden und hatte die rechtzeitige Inanspruchnahme der Schutzstation ver- säumt, obwohl die Krankheit bei dem Hunde alsbald fest- gestellt worden war.

Ein eigenartige Straßenszene spielte sich nach der „Berl. Zig.“ Freitag Abend in der Auguststraße in Berlin ab. Eine gut gekleidete junge Dame, die längere Zeit unter einem Kaufhändler gewartet hatte, stürzte mit einem Revolver auf einen des Abgesandten Mann, indem sie rief: „Hier Dein Lohn, Du Vödel!“ Bevor sie jedoch einen Schuß abgeben konnte, war ihr ein Passant in den Arm gefallen, der ihr mit Hilfe des Ueber- fallenen den Revolver entwinden konnte. Aus dem nun folgenden erregten Wortwechsel konnte man erkennen, daß die Revolverheldin die Geliebte des Bedrohten gewesen war. Trotz seines Mitleids und Weins wurde das Mädchen von dem ehemaligen Geliebten und dem Jungen des Vorfalls auf das Revier in der Johannisstraße gebracht. Die Straßenszene hatte großes Aufsehen verursacht.

Eisenbahnunfälle. Bei Petegem in Belgien entgleitete durch das Schneewetter der Eisenbahn Dornik die Personenzug von Weßel. Bei St. G. im Süden waren zwei Züge auf einander; auch hier war der Schaden ein nachdrücklicher. Bei Gent wurde Donnerstag Morgen der Lokomotivführer eines von Brüssel abgegangenen Zuges durch die Kälte plötzlich wahnhaftig, geriet das Wasserlan- dungsrohr und bedrohte den Fahrer. Dieser brummte und lenkte den Zug glücklich in den Bahnhof. Der Maschinenführer konnte nur mit Gewalt von der Lokomotive entfernt und in ärztliche Be- handlung gebracht werden.

Der Schneefall in ganz Mitteleuropa hat nach Berichten vom Sonnabend stark zugenommen. In Dresden ist in Folge von Schneewetterungen die Frühzige aus Berlin und Kötten mit mehrstündiger Verspätung eingetroffen. Die Züge aus Wien, Baden- und Hirsberg waren bis Mittag überhaupt nicht eingetroffen.

Wie aus München gemeldet wird, herrscht seit der Freitag Nacht in ganz Bayern anhaltender Schneefall, welcher so kolossale Dimensionen angenommen hat, daß bedeutende Verkehrs- störungen namentlich bei Güterzügen sowohl nach Norden wie Süden eingetreten sind. München selbst ist vollständig eingeschneit. — Aus Wien wird berichtet: Der Schneefall, der seit drei Tagen anhält, hat sich Sonnabend Morgen so gesteigert, daß mittags in Wien fast der gesamte Traunman- und Stettowenerverkehr unterbrochen ist. Die übrigen Wagen verkehren mit der größten Schwierigkeit. Viele Straßen und Plätze sind für Fußgänger nicht mehr passierbar. — In Folge einer neuen wieder während desigen Bora sind die Eisenbahnschienen und Telegraphendrähte im ganzen Karst- gebiete mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Die Züge treffen in Triest mit starken Verspätungen ein, zahlreiche Telegraphenleitungen auf der Südbahngänge sind umgewälzt, der Frachtenverkehr ist nahezu gänzlich eingestell.

Aus den Trümmern der Glasfabrik zu Ostlach, die, wie wir meldeten, infolge der auf ihr lastenden Schneemassen eingestürzt ist, sind, wie man weiter aus Graz

meldet, bisher fünf Tode, zwölf Schwerverwundete und zwanzig Leichtverwundete gemeldet worden.

Reiches Legat. Der kürzlich in London verlebore Kaufmann We lke hat nach seiner Vaterstadt Elbing 20000 Mark zur Unterhaltung von Kindern der Stadt vermacht. (Von der See.) Der Schoner „Victoria“, Kapitän Mattson, ist auf der Reise nach Helsingborg untergegangen. Die ganze Besatzung, sieben Mann, ist ertrunken. Die Ladung des Schiffes bestand aus Holz.

Eine gefährliche Umräumung. Der Gutsbesitzer Michael Szabo aus Borsch (Magyar) jagte mit seinem Freunde Johann Waslag, Nach der Jagd lud Szabo den Waslag zum Abendessen ein. Waslag traf früher im Hause Szabo's ein. Vor der Thür wartete die Gattin Szabo's. Waslag verlangte zur Begrüßung förmlich einen Kuß. Die Frau weigerte sich, worauf Waslag sie um die Taille faßte. In diesem Moment kam Szabo an. Er glaubte, daß ein fremder Mann seine Frau umarme, schloß sein Gewehr ab, und die Kugel traf Waslag in den Kopf. Waslag starb sofort. Szabo stellte sich selbst der Genarmerei.

Zur Jahrhundertwende ist für die katholische Kirche von dem Papste ein Jubiläumsjahr angeordnet worden. Von längerer Zeit haben die clericalen Blätter bereits von dieser Absicht des Papstes Kenntnis. Nimmich wird das Hundstreiben des Papstes, das diese Anordnung trifft, ver- öffentlicht. Es ist vom 11. Mai des Jahres datirt, nimmt auf die Jahrhundertwende Bezug und ordnet an, daß von diesem Jubeljahr“ hatthoben solle, wojuer unter gewissen Be- dingungen ein vollkommener Ablass gewährt wird. Befreien wird noch eine Pilgerfahrt nach Rom empfohlen.

Ein zeitgemäßes Poem. Der bekannte städtische Mundartdichter Georg Zimmermann, aus dieser neuesten Buch „Von derheim“ wir kürzlich einige Proben mittheilen, sendet folgendes zeitgemäßes Stimmungsbildchen:

Weihnachtliches aus Dresden. Die Gräber in idyllischer, behaglicher Ruhe, die sich bei'n Schilde, um ihr Gei'te Bemühen dazu, den Mörder bringen, mit herzoglichen Sinn, dem Heben verleiht, die Wästel, die sich, „mal Baulden, halt Du schon geest, daß Victoria-Luene zum Christfest bescheidet, Landmiedermil' forsend, Ob-Geand's Arnee.“ Da brummt dem Baul: „Ne, Dieleste, ne.“ „Ne“ sagt da sein Weibchen, „so heere mal an, Ne Jung Schopelade liegt jeglicher Mann.“ „Ja, ja“, schreit dem Baul um lächel in Ruf; „In de Schlogelone geem je de Buren dacht.“

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 17. Dez. Die Transvaal-Gesandtschaft hier selbst erhielt die bestätigende Meldung von einem großen Siege der Buren am Tugela- flusse; Buller wurde aufs Haupt geschlagen. Ladysmith ist fortan schußlos. Die englischen Verluste werden auf 1500 Mann geschätzt.

Brüssel, 17. Dez. Weitere Mittheilungen über die Schlacht am Tugelaflusse besagen, daß Buller über 20000 Mann verfügte, während die Buren nur 15000 hatten. Die Engländer haben mindestens 1000 Tode und Verwundete verloren.

Pretoria, 17. Dez. Das Befinden General Jouberts, welcher sich in Volksrust aufhält, bessert sich.

London, 17. Dez. Wie verlautet, hat Lord Methuen sein Hauptquartier in Modder River aufgeschlagen, das jetzt ein stark besetzter Platz mit reichlicher Wasserzufuhr ist, und beschäftigt, Modder River zur Vertheidigung künftiger Operationen zu machen.

London, 17. Dez. Umläufiger Mittheilung zufolge beträgt der gesammte Verlust General Bullers in der Schlacht am Tugelaflusse 1097 Mann, darunter 66 Offiziere. Davon sind todt 82, darunter 6 Offiziere; verwundet 667, darunter 42 Offiziere; vermisst werden 338, darunter 3 Offiziere. 15 Offiziere gerathen in Gefangenschaft.

London, 18. Dez. Wie die Blätter melden, sind die Vorbereitungen zu der für morgen bestimmten Abreise der Königin von Wimbögen bis nach Weßelnachten verfohen worden. Der Grund ist der, daß die Königin bei der gegenwärtigen Lage in Südafrika nicht fern von London sein will.

London, 18. Dez. Das Kriegsamte meldet: In der Annahme und nach Ansicht der Regierung, daß der Feldzug in Südafrika die größte Umsicht und voll- ständige Aufmerksamkeit Bullers erfordert, ist be- schlossen, den Feldmarschall Lord Roberts, welcher zum Oberkommandeur der englischen Streitkräfte in Afrika ernannt ist, dorthin zu senden.

Heu- und Strohhricht.

Halle, 16. Dez. Bericht über Stroh und Heu, mit- getheilt von Otto Weßphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 Ager, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhrten frei Hof hier.) Roggen-Langstroh (Ganddrück) bei Partien 1,80 M., in einzelnen Fuhrten 2,00 M. Waidstroh 0,65 M., Roggenstroh 0,90 M., Weizenstroh 1,00 M., in einzelnen Fuhrten. Siedenheu bei Partien, heisses oder Thüringer, 3,25 bis 3,50 M., milderweiches Sorten 2,50 — 3,00 M.; in einzelnen Fuhrten, heisses oder Thüringer, 3,50—3,75 M., milderweiche Sorten 2,50—3,25 M. Kleeheu bei Partien, erster Schnitt, beste Sorten 3,25—3,50 M., milderweiche Sorten 2,50—3,00 M.; in einz. Fuhrten, erster Schnitt, beste Sorten 3,50—3,75 M., milderweiche Sorten 2,50—3,25 M. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,12 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M. Häcksel, gehackt und trocken, bei Partien 1,50 M., in einzelnen vom Lager hier 2,15 M.

Anzeigen.

Der Hefen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Donn. Getauft: Reinhold Gustav Hans, Sohn des Hofhalters Peter; Frieda Martha Auguste, T. des Handarb. Mann. **Beerdigt:** die I. T. des Buchbinder Peter; der Trompeter-Unteroffizier Trojandt; die Ww. Semblitz; der I. S. des Formers Wlad. **Stadt. Getauft:** der Zimmermann A. S. Hefelbarth mit Frau W. A. geb. Schmidt. **Hier. - Getauft:** Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Sommer; Otto Walter, S. des Restaurateurs Grobe; Helene Marie, T. des Kaufm. Wolf; Richard Oskar, S. des Schmied Hefelbarth. **Beerdigt:** der S. des Fleischer Baumann; die Ww. Weingart; ein unehel. S. **Donnerstag Abend 7 Uhr Adventsgottesdienst.** Diakon's Schulmeyer. **Neumarkt.** Getauft: Frieda Hedwig, T. des Wagners Breitschneider; Martha, T. des Fabrikarb. Dreis. **Alttenburg.** Getauft: Elisabeth Martha, T. des Königl. Reg. Col. Sperrnummerer Sadje. **Beerdigt:** Frau Lue; der tobtgeborene S. des Restaurateurs Sedot; die T. des Restaurateurs Sedot.

Durch die glückliche Geburt eines **munteren Knaben** wurden hochverehrt **Fritz Ilsebeck und Frau.** Merseburg, den 18. December 1899.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute sorgende Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Friederike Herrmann** verw. geb. Busch, in ihrem 52. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Beihnahme tiefbetruert anzeigen **die trauernden Hinterbliebenen.** Burgliebenau, den 17. Dez. 1899.

Danksagung.

Für die übergroß herzerliche Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines so früh dahingegangenen Sohnes, des Trompeter-Unteroffiziers

Paul Trojandt

tragen dem geübten Offiziercorps, seinen lieben Kameraden, sowie der Bürgerstadt Merseburgs unsern innigen Dank für die reichen Blumen-spenden als auch das ehrenbe Geleit zu seiner letzten Ruhestätte. Insbesondere Dank Herrn Kreisphysikus Dr. Dietrich für seine aufopfernde schnelle Hilfe, uns den Verbleibenden am Leben zu erhalten, sowie Herrn Pastor Werber für seine erhebende Grabrede. **Die tieftrauernden Eltern** nebst Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Entschlafenen tragen Allen unsern herzlichsten Dank. **Gustav Sack nebst Familie.**

Herzlichen Dank

Allen denen, welche uns während der langen Krankheit, sowie beim Tode unserer lieben Mutter hilfreich zur Seite standen. Merseburg, Marktstraße, Straßburg i. C. **Die trauernden Geschwister Senholtz.**

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 11.-17. Dezember 1899. **Geblichungen:** der Zimmermann Albert Franz Hefelbarth mit Wilhelmine Caroline Schmidt, Unteraltenburg 52. **Geboren:** dem Fleischer Baumann ein S., Mäglerin 12; dem Schneiderm. Raabe eine T., Neumarkt 37; dem Handarb. Hindemitt ein S., Neumarkt 67; dem Kaufmann Köhler ein S., Gutenberg 7; dem Mediziner Drechner ein S., Clobiglaue Str. 21. **Getraut:** der S. des Fleischer Baumann S., 1 Frau, Mäglerin 12; des verlorb Privatiers Baumart Ww. geb. Buchheim, 73 J., Johannist. 9; des verlorb. Wagners Semblitz Ww. geb. Grant, 49 J., Steinstr. 6; des Buchbinder Peter L., 23 J., Friedrichstraße 9; des Restaurateurs Sad L., 23 J., Mühlberg 3; des Hof-Ansehlers Lue Ehefrau geb. Mettin, 60 J., Halleische Str. 37; des Formers Wlad S., 8 W., Clobiglaue Str. 11; der Trompeter Trojandt, 25 J., Kgl. Garnison-Kaserne; ein unehel. S., 1 W.

Amtliches.

In der Nähe des Bahnhofs in Merseburg werden zwei kleinere zusammenliegende Räume oder ein größerer für Brauereizwecke am 1. April 1900 zu mieten gesucht. Angebote unter Angabe des Preises sind bis 28. Dez. d. J. der Bahnamtstr. 1 anzustellen. **Galle A. S.** den 15. Dezember 1899. **Der Vorstand** der Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Satz neuer eiserner Dien zu verkaufen **Cheeraltenburg 8.**

Versteigerung.

Mittwoch den 20. Dezember 1899, von **vormittags 10 Uhr ab,** sollen im **Schlagenhause** hier **1. Auctions-Objecte:** 2 Sophas, 1 Herrenschreibtisch, 1 Kommode, 1 Unterbell, 1000 Stück Cigarettenreste, 1 Parf. Cigaretten, 1 desgl. Tabak (loose und in Packeten), Spitzen, Spazierstöcke, Schwed. Streichhölzer, ca. 4000 Stück leere Cigarettenkisten; 2 freiwillig: 15 St. guten Portwein, 15 desgl. Malaga und 15 St. Tokayer, 15 Kist. Cigarren, sowie 1 Herrenpelz und 1 Damenpelz-Dackel meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. **Merseburg, den 18. Dezember 1899.** **Reitenberg, Gerichtsvollzieher fr. A.**

Wiesen-Verkauf.

Zwei Wiesen: in **Colleben** 6 Morg., in **Menschau** 2 Morg., groß, in höchster Kultur, sind zu verkaufen. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

Ein Remschlitten

in gutem Zustande und ein Paar ausgeglichene **Schlittensufen** zu verkaufen **Agendorf Nr. 22.**

Einpännigen Remschlitten

verkauft **Wilsau Nr. 21.**

1 Schlachthwein

ist zu verkaufen **Weißenteller Str. 13.**

3-4 Fuhren Gersien- u. Haferspreu

liegen zu verkaufen bei **F. W. Bohle, H. Sirtlstraße 1.**

Zwei aufbaum polirte Kommoden

liegen dreierlei zum Verkauf bei **C. F. Malpricht, Tischlermeister, Grünstraße 5.**

Futterkartoffeln

hat abzugeben **Gutsverwaltung** von **Carl Berger.**

14 000 bis 16 000 Mark

auf 1. Hypothek zu einem Wohnhaus für pünktl. Binszahler gesucht. **Off. n. CS 100 a. d. Exped. d. Bl.**

Ein schönes Vogls zu vermieten und 1. April zu beziehen, Preis 300 Mark. **Gotthardtstraße 26.**

2 Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten zu erlangen in der Exped. d. Bl.

Halleische Straße 9, 1 Tr.

herrschaftl. Wohnung 6 Zimmer nebst Zubehör. Ballon, Januar 1900 zu beziehen.

Gut möblirtes Zimmer,

part. und separat gelegen, ist zu vermieten **Schurstraße 1 b.**

2 freundl. Schlafstellen

offen **Delgube 7.**

Ein Ehepaar sucht mög-

lichst per sofort Wohn- u. Schlafzimmer, gut möblirt. Offerten unter Z. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Dame sucht 1. Januar

möblirtes Zimmer, Nähe des Entenlannes. Off. mit Preis unter **U 1650** bei **Rudolf Mosse** Halle a. S.

Schneeschaukeln

empfehlen **A. Kaiser, Thüringer Hof.**

Hochfeinen Sauerkohl

empfehlen **2 Pfd. 15 Pfa. A. Speisers Nachf., Jnh. E. Weise, Brühl.**

Althee-Bonbon

von vorzüglichster Wirkung gegen Husten und Keiserheit, à Pfd. 80 Pf., empfehlen **Schmidt & Lichtenfeld.**

Honigkuchen-Bruch!

a Pfd. 40 Pf. empfiehlt **Otto Elbe, Zuckerwaren-Fabrik.**

Meine Weihnachts-

Ausstellung

blott in diesem Jahre besonders große Auswahl in **Christbaumschmuck, prima Wachsstock, auch nach Metern, alle Sorten Lichte und Lichthalter billigst, Vorzügliche Seifen und Parfüms**

in größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten. **Auguste Berger,**

Frischen Angel-Schellfisch

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

G. A. Klaffenbach,

Neuschberg-Direnberg, Leipziger Str. 1, empfiehlt sein Lager **aller Schmucksachen in Gold, Silber, Granat u. Coralle, sowie Silberbesteck- und Nickelwaaren** in den gangbarsten Modern zu billigsten Preisen.

Sauarienvögel

mit schönen Gohls- und Ringelrollen hat wieder abzugeben **Reinh. Schmidt, Sand 9**

Serpentin-Wärmsteine,

Kupferne Wärmflaschen in nur prima Qualität offerirt billigst **Emil Pursche, Neumarkt 73.**

Präsent-Nistchen

in großer Auswahl **Karl Hahn,**

Cigarren-Versand-Geschäft, Halle a. S., gr. Steinstr. 9, Fernsprecher 73.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle meine so beliebt gewordenen **Monochords** (Zithertöne) für den billigen Preis von 1.50 Mk. **Unterricht gratis.** Ferner empfehle **Mundharmonikas** in großer Auswahl und anerkannt billigen Preisen. **Albert Kühne, gr. Sirtlstraße 7, neben den Stufen.**

Feinst. Pomm. Gänsebrüste,

garant. rein. Gänsefett, geräucherter Aale, do. Lachs, sämmdl. Gemüse- u. Früchte-Conserven

in reichlicher Auswahl empfiehlt **E. Wolf, Hofmarkt.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle 

Hasen,

à Stück Mt. 3,00 ohne Klein, auf Wunsch gehäutet und gepöckelt.

Ia. Rehkränen, Keulen, Blätter und Kochfleisch, feinste Fasanenhähne, Puter und Puterhennen, Dresdener Fettgänse, feinste hiesige Fett- u. Bratgänse,

do. Dresdener und hiesige Enten, Hamburger Küken, Poularden, Suppenhühner.

E. Wolf, Hofmarkt.

Bestellungen zum Weihnachtsfeste erbitte rechtzeitig.

Puppenköpfe

1. Qualität, sowie **Puppenperücken** in sauberster und guter Ausführung empfiehlt **A. H. Mischur, Friseur.**

Für 75 Pfg.

erhält man eine Originalschilde **Dr. Mellingshoff's Cognac** Offenzu 2/4 Liter Cognac in Merseburg bei Apotheker **F. Curtze.**

Zur Festbäckerei

empfehle: **A. L. Mohr'sche Süßrahm-Margarine,**

Marke: Mohra, sowie diverse Sorten zu billigen Preisen. **Rosinen, Mandeln, Citronen.**

Gebe auf sämtliche Artikel Rabattmarken. **A. Bauer, H. Ritterstr. 6 a.**

Fr. Th. Stephan.

empfehle in ausgedehnter bester Qualität und äußerster Preisberechnung **div. feinsten Tafelschnitt, Braunschweiger Cervelatwurst, Trüffelherbwest, Lachsschinken, rohen und gekochten Schinken, Gänsebrüste, echten Astrachaner und Ural-Caviar, Deutsche, französische, spanische, griechische und portugiesische Weine.**

Südfrüchte:

echte Tyroler, italienische und französische Äpfel, grüne **Almerin-Weintrauben, gelbe Messina-Apfelsteinen, Citronen, Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Knack-Mandeln, Marbot-Nüsse, Hasel-Nüsse, Maronen und Cocosnüsse.**

Feinste Liqueure und Punschessenzen, selbstthätiges Backmehl, Backpulver, Puddingpulver, Küchengevürz, Vanille, Suppengewürz, Matleose gute Verfeinerung der Fleischbrühe und Saucen, **Cacao, Chocoaladen, Confituren, Medizinische Bonbons, feinste Braunschweiger Gemüse-Conserven.**

Messmer-Thee, Hafer-Cacao, feinste Biscuits und Cakes.

Feinste getrocknete Früchte: **Apricosen, Pflaumen, franz. Pflaumen, Äpfel, Birnen, Christbaumschmuck, reichende Reuthehen, H. Lebkuchen, feinste Tafel-Margarine (Marke Semmel),**

C. Adam's
Bier- und Weinhandlung,
 Inh. R. Oeltzschner,
 empfiehlt
Cognac,
 1 Fl. von Mt. 1.50 an und höher, vorzüglich
 im Geschmack.
Arac, Rum, alten Korn,
 versch. Punschessenzen.
Diverse Weiss- und echt
franz. Rothweine
 in verschiedener Preislage.
Gutgepflegte hiesige und
auswärtige Biere.



Zum Weihnachtsfeste
 große Auswahl in
lebenden Fischen
 als feinste böhmische
Spiegelfarpfen,
Schleien und Aale
 bei **E. Wolf, Hofmarkt.**
 Beistellungen zum Weihnachtsfeste
 erbitte rechtzeitig.



H. Wiegand,
 Wagenfabrik,
 Halle a. S., Kellnerstraße 5.
 empfiehlt alle Arten neue
Aufsch. u. Geschäftswagen.
Schlitten
 hochlegant, zwei- und vierfüßig.
 Alle Reparaturen werden prompt
 ausgeführt!
 Neue Lackierung. Neu-Aus-
 schlagen u. f. w.

Grossverkauf

der
MAGGI,
 Produkte:

MAGGI* best. Frühstück*-Suppen
 MAGGI* Gemüse- u. Kraftsuppen
 MAGGI* Bouillon-Kapseln
 Maggi zum Würzen

bei **L. Patzer,**
 Agenturen, Halle.

Carl Baum,
 Messerschmiedemeister,
Oelgrube 9 Oelgrube 9,
 empfiehlt sein reiches Lager in besseren

Stahlwaaren,
 als: Tischmesser u. -Gabeln,
 Taschenmesser, Säbreen etc.

Löffel
 in Britannia, Neusilber,
 Aluminium,

Wirthschafts-
Geräthe,

als: Brodschneide-, Fleisch-
 hak-, Messerputz- u. Reib-
 maschinen, Gemüsehobel m.
 u. ohne Porzellan, Plätten,
 Kaffee- und Pfeffermühlen
 u. f. w.

Alles nur in bester Ausführung.
F. Kammers Restauration.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.

Unsere Mitglieder werden ersucht, ihre Mitglieder-
 bücher zum Vortrag des Guthabens für 1899 bis
 zum **23. Dezember** er. in unserm Geschäftslocale
 einzureichen.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Bücher auf
 Kosten der Säumnigen abgeholt.

Merseburg, den 8. Dezember 1899.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Burgstr. Aug. Prall Burgstr.

empfiehlt zu

praktischen Weihnachtsgeschenken

sein reichhaltiges Lager in Mützen, Handschuhen in Glace und auch
 gefüttert, Wild- und Waschleder, Strümpfer mit Lederbesatz, Tricot und Wolle.
Shlipse in neuesten Formen und Farben, **Kragenschoner, Hosenträger**
 in verschiedenen Preislagen, **Turnergürtel, Leinen, Gummi-**
u. Papierstoff-Wäsche, wollene Vorhemden zu billigsten Preisen.

Thonfässer,

innen und außen glasiert, unverwundlich, als Pöfel- und
 Wasserfässer zc. verwendbar, zu 60, 40 und 30 Etr.
 Inhalt, empfiehlt

Eduard Klaus.

Ka. Braunschweiger Gemüse-Conserven,
 sowie **Früchte-Conserven**

diesjähriger Ernte sind eingetroffen und empfiehlt

junge Schnittbohnen,	2 Pfd.-Mische von 30 Pf. an,
junge Erbsen,	" " 55 " "
pa. Drehspargel, mittelstark,	" " 105 " "
pa. Stangenspargel,	" " 140 " "

Für vorzügliche Beschaffenheit und reelle Packung lege ich volle Garantie.

Walther Bergmann,

Colonialwaaren- und Kaffee-Special-Geschäft im Großbetriebe.

Filzschuhe und Pantoffeln

und alle Sorten Filzwaaren, sowie Filzhacken (Schutz gegen Glätte)
 empfiehlt

Aug. Prall, Burgstraße.

Lederfett,

welches das Schuhwerk, Pferdegeschirr und alles Lederzeug
 wasserdicht, geschmeidig und hartfrei erhält, verkauft in
 Blechdosen zu 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 1 Mt. zc.

Eduard Klaus.

Bestellungen

auf **Stollen, Marzipan- und andere Torten,**
Baumkuchen etc. etc. werden sorgfältigst aus-
 geführt und erbitte möglichst bald

Conditorei Schönberger.

Deutscher Flottenverein

(Ortsauschuss Merseburg).

Im Auftrage des Vorstandes des Colonialvereins werden die Mitglieder
 des Flottenvereins nebst ihren Damen zu dem am
Dienstag den 19. d. M., abends 8 Uhr,
 in der „Reichskrone“ stattfindenden

Vortrag

des Herrn Professors Dr. Dove über „Das englische und holländische Süd-
 afrika“ hiermit eingeladen.

Der verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpner in Merseburg.

Engländerin und
Französin,

staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen
 Unterricht in ihren Muttersprachen nach
 der Methode „Berlich“. Annahmestunden
 erbeten

Karlstrasse 6. II.

Mittwoch und Donnerstag
 früh empfiehlt

Kaldaunen

Robert Reichhardt.

Rathenower
Brillen

und Bincenez jeder Art, sowie Thermometer-
 und diverse optische Mittel empfiehlt
 billigt

G. A. Klaffenbach,
 Reußberg-Dürrenberg, Reußstr. 2.

Billige Gänsefedern
 1 Pfd. nur 1 Mt. 20 Pf.

Zu veredeln vollständig ganz neue
 graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen,
 1 Bund für nur 1 Mt. 20 Pf. und dieselben
 in besserer Qualität nur 1 Mt. 40 Pf. In
 Probe-Packcollis mit 10 Bund gegen Kostengr-
 nahme. J. Krassa, Bettfedernhandlung in
 Prag 620, I. (Röhrenstr. 84) Unterauf gestatter.

Dienstag

hauschl. Würst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Kaiser Wilhelmshalle.

Welt-Panorama.

Auf vielseitigen Wunsch:
Bayrische Königsschlösser.
 Gerendelwerke, Teufelschwanlein.
 Großartige Pracht-Serie.

Zur Zufriedenheit.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
 Markt-Restaurant.

Hulbold's Restauration.

Heute
Schlachtefest.

Sachse's Restaurant.

Heute
Schlachtefest.
 8 1/2 Uhr Wellfleisch.

Ohffhäuser.

Heute
Schlachtefest.
 ff. hauschlachtene Wurst.

Seere saubere
Stärke- u. Biscuits-Fässer

kauft die
Merseburger Biermudel, Leinwandens-
und Macaroni-Fabrik.

Schulz & Adler.

Für ein besseres Spiel werden per
 Oheim 1900

2 Kellnerlehrlinge

gesucht, mit möglichst guter Schulbildung. Bez-
 ertragen in der Exped. d. Bl.

1 Arbeitsbursche

von 14-16 Jahren findet dauernde Stellung bei
 C. J. Chwatal & Sohn.

Eine reizliche
Aufwartung
 wird gesucht. Zu ertragen in der Exped. d. Bl.
 Stubenmädchen, Haus- und Küchenmädchen
 für hier und auswärts, sämtliches Personal
 aufs Land bei hohem Lohn, sowie eine Wirth-
 schafterin für einzelnen Herrn nicht sofort
 Frau Voigt, Johannisstraße 19.

Der heutigen Abendausgabe unseres
 Blattes liegt eine Einladung zur Durchhand-
 lung **Friedrich Pouché** hier bei.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 297.

Dienstag den 19. Dezember.

1899.

Wandlungen in der Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokraten sind doch seit dem Erfurter Parteitag recht tolerante Leute geworden. Wer noch vor wenigen Jahren an der marxistischen Grundlage des sozialdemokratischen Programms zu rütteln wagte, hatte zu gewärtigen, aus der Partei hinauszuküpfen. Heute ist, ohne daß ein Kegergericht den Abtrünnigen mit dem schweren Damm belegt, auch für recht „spießbürgerliche“ Ansichten in der Partei Raum. So verpörrt der Reichstagsabgeordnete v. Elm in seiner Antwort auf die schon erwähnte Umfrage der „Sozial. Monatshefte“ über die Ergebnisse des Hannoverischen Parteitages nicht übel die radikal-revolutionäre Richtung. „Die sogenannten Radikalen in der Partei, die täglich so rufen wollen, als wenn schon morgen der große Tag andbrechen könnte, an welchem die Arbeiterklasse die politische Macht ergreifen solle, vergessen dabei Eines: daß solche Reden mit der Zeit das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung hervorbringen müssen, daß ihre Auffassung mit den von Marx gelehrt wirtschaflichen Entwicklungsgesetzen und der daraus resultierenden geistigen Entwicklung des Proletariats in diametralen Gegensatz steht, daß man der Arbeiterklasse die politische Reife nicht anreden kann, sondern daß dieselbe wesentlich das Werk der Organisation und der Selbsterziehung der Arbeiterklasse ist.“ Edward David, der Wortführer der Bernsteinianer auf dem letzten Parteitage, giebt auf die erste und dritte der gestellten Fragen folgende bündige Antwort: „Für das wichtigste Ergebnis des Hannoverischen Parteitages halte ich die öffentliche Etablierung der Thatsache, daß Genossen, die denken wie Bernstein, nicht „gebildete“, sondern vollberechtigte Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sind. — „Die Anklagen kniffen!“ ... Man wird nun auf dem Wege des praktischen „Dporunismus“ im politischen und wirtschaftlichen Vorkampf, den die Partei schon seit Jahren wendet, um so energischer und erfolgreicher auszuftreten, als man sich innerlich befreit fühlt von den Hemmungsvorstellungen gewisser theoretischer Prognosen, deren „Unschlbarkeit“ ad absurdum geführt ist. — Die genossenschaftliche Bewegung würde auch ohne partei-offizielle Anerkennung ihren Gang gehen.“ Der bekannte frühere wissenschaftliche Interpret des Anarchismus, Ladislaus Gumpowicz, zieht aus der Diskussion über die Bündnisfrage folgende praktische Konsequenz: „Die Bündnispolitik wird mit dem Tage von Hannover viel allgemeiner und unbedenklicher geübt werden, als bisher. Die betschwesternhaft zimperliche Scheu vor dem Verkehr mit Einbern und Weltfremden dürfte bald genug der Vergangenheit angehören. Und mit Recht; denn die Sozialdemokratie ist nachgerade stark genug und reif genug, um inmitten der buntesten Augenblicksconstellationen ihr Selbst zu behaupten.“ Für den Damer Delegierten zum Parteitage, einen „Altbekannt“ Ludwig Woltmann, hat sogar der kapitalistische Staat seine Schreden verloren. „Wir halten, schreibt W., den Sozialismus auch innerhalb des kapitalistischen Systems für möglich, ja für notwendig. Es ist für uns weniger eine Sache der Technik und der Ökonomie, als des Willens und der Ethik. Wenn man will, kann man das eine idealistische Begründung des Sozialismus nennen.“ Der Abg. Karl Frohne sieht in den auf dem Parteitage zum Ausdruck gekommenen Gegenständen nur ein der Entwicklung der Partei förderliches Moment. „In diesem „Gegenlage“, der in Wahrheit die Quelle des geistigen Vermögens unserer Partei ist, wurzelt unsere Kraft. Ich würde unsere Partei von dem Augenblicke an für banterot erklären, wo sie nicht mehr im Stande wäre, mit Fragen der Klärung unserer Prinzipien und der Förderung unserer Taktik sich zu beschäftigen.“ Heinrich Reus, der frühere Abgeordnete für Bran-



lichen Kriegesam schon in der Nacht zum Sonnabend bekannt. Eine um 1 Uhr 20 Minuten nachts veröffentlichte amtliche Depesche meldete lafonisch folgendes: „General Buller wurde zurückgeschlagen. Er verlor zehn Geschütze.“ Alsbald wurden genauere Einzelheiten über den „schweren Schicksalsschlag“ bekannt, wie General Buller seine Niederlage bezeichnet. Doch lassen wir nunmehr den geschlagenen General selbst sprechen. Ein Wolffsches Telegramm aus London vom Sonnabend früh berichtet folgendes: Eine Depesche des Generals Buller vom gestrigen Tage aus dem Lager bei Chieveley besagt: Ich bedauere, einen schweren Schicksalsschlag melden zu müssen. Ich rückte um 4 Uhr Morgens mit der ganzen Schreitmacht aus dem Lager bei Chieveley aus. Es sind zwei passbare Stellen im Tugela. Es war meine Absicht, die Passage an einer dieser beiden Stellen zu erzwingen und zwar durch eine Brigade, welche durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hart sollte links von der Front, General Sibyard rechts angreifen und General Shuttleton in der Mitte beide unterstützen. Früh am Tage sah ich, daß General Hart nicht im Stande sein würde, die Passage zu erzwingen, und wies ihn an, sich zurückzugeben. Er hatte jedoch bereits mit großer Bravour angegriffen und sein Spigenbataillon erlitt schwere Verluste. Oberst Brooke wurde schwer verwundet. Ich befahl hierauf General Sibyard, vorzugehen, was dieser auch that. Sein an der Spitze vorgehendes Regiment besetzte Geloan Station und die Gebirge in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblick hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung des Angriffes abgeordnet hatte, nämlich die 14. und die 66. Feldbatterie und sechs zwölfpfündige Schiffs-Schnellfeuergeschütze, dicht an den Fluß vorgerückt waren, der sich vom Feinde hart besetzt erwies. Der Feind erdrossnete plötzlich ein wirksames Feuer auf kurze Entfernung und tödtete alle Pferde. Die Kanoniere mußten mit den Geschützen zurückbleiben; es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Feldgeschütze vorzuziehen, aber das Feuer war zu heftig und es wurden nur zwei Geschütze gerettet. Da aller Voraussicht nach die Truppen ohne Unterstützung von Artillerie nur als Heilschleie gedient und ihr Leben geopfert hätten bei dem mutigen Veruche, die Passage zu erzwingen, befahl ich den Rückzug, den die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag bedrückte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke; der Feind wurde jedoch durch Beritten unter Lord Dundonald und einen Teil der Brigade General Barton abgewehrt. Der Tag war sehr heiß und anstrengend für die Truppen, deren Haltung vorzüglich war. Wir haben zehn Geschütze dem Feinde überlassen, während eines dem feindlichen Granatfeuer zum Opfer fiel. Ich fürchte, die Verluste der Brigade Hart sind schwer, ich hoffe

doch, daß die Zahl der Schwerverwundenen im Verhältnis nicht groß sein wird. Die 14. und die 66. Batterie haben schwere Verluste erlitten. Wir haben uns in unserer Lager bei Chieveley zurückgezogen. Nachdem der Versuch Bullers, den Uebergang über den Tugelastuß zu erzwingen, in dieser Weise gescheitert ist, dürfte auch das Schicksal von Ladysmith festgelegt sein. Hunger und Krankheiten haben die dort eingeschlossenen Reste der Whiteschen Armee ohnehin schon so arg mitgenommen, daß an einen längeren Widerstand nicht zu denken ist. Der Eindruck in England, den dieser neue schmerzliche Schlag machen mußte, ist ein niederschmetternder. „Wolffs Bureau“ meldet allerdings aus London, alle Blätter besprächen in ruhiger Weise die Niederlage des Generals Buller. Sie erklärten bereitwillig, daß seit dem indischen Aufstande die Schlage für England nicht schlimmer gewesen sei, aber sehr vertrauensvoll dem Endergebnis des Kampfes entgegen. Weiter weiß das genannte Bureau zu berichten, in Folge der amtlich gemeldeten Niederlage des Generals Buller würden Vorkehrungen getroffen, um die Absendung der 7. Division zu beschleunigen und die Verluste der Artillerie wieder gut zu machen. Ehe die 7. Division in Kapstadt eintrifft, werden sich aber die Folgen der Niederlage Bullers noch empfindlicher fühlbar gemacht haben. Ohnehin macht die Fällung der Nachrichten der 7. Division schon Schwierigkeiten genug, und im Kampf gegen die Buren sind ungeübte Soldaten, bloßes „Kanonenfutter“, erst recht nicht zu gebrauchen, nachdem die Gilitruppen der englischen Armee so furchtbar zugerichtet worden sind. Das englische Kriegsamt soll, als es in der Nacht die Unglücksnachricht an die Presse herausgab, ein vertrauliches Ersuchen an die Redaktionen gerichtet haben, beruhigend zu schreiben. Nichtsdestoweniger bricht in allen Pressstimmen die Angst und das Entsetzen über die Vernichtung des englischen Prestiges durch. Das sonstige Nachrichtenmaterial vom Kriegsschauplatz ist sehr dürftig. Lord Methuens Niederlage bei Magersfontein beziehen in Brüssel eingegangene Berichte als entscheidend. Jetzt kommt auch noch aus englischer Quelle eine Nachricht, die deutlich erkennen läßt, daß es dem Lord Methuen nicht einmal gelungen ist, sich nach der Kapkolonie zurückzuziehen, daß er vielmehr am Modder-River eingekesselt ist, auch im Rücken von den Buren bedroht. Die Londoner Abendblätter vom Sonnabend melden nämlich aus Kapstadt vom 15. d. M.: Lord Methuen machte eine neue Demonstration vor Magersfontein, verwickelte die Buren in ein Gefecht und zog sich dann zurück. So dürftig die Meldung ist, so wichtig ist sie doch zur Erkenntnis der wahren Lage. Der Ausdruck „neue Demonstration“ ist besonders gut. Die erste „Demonstration“ ist dem englischen General üblich genug bekommen und auch die zweite hat nunmehr mit einem Rückzug endet. Auf die Delagoabai richteten sich angesichts der fortgesetzten englischen Niederlagen jetzt die hegebrüchlichen Blätter Englands mit der Absicht, event. mit Gewalt den Portugiesen diesen Weg abzunehmen, um ein bequemes Einfallsthor nach Transvaal zu gewinnen. Bekanntlich hatte neulich die „Times“ gar bewegliche Klagen darüber erhoben, daß die Delagoabai sich zu einem Emporium für Transvaal und zum Hauptquartier seiner Agenten entwickelte. Zu diesen Auslassungen der „Times“ wird der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin telegraphisch, die dortigen politischen Kreise hätten bisher angenommen, England würde sich hüten, die Hand nach der Delagoabai auszustrecken, weil damit die bisherige Localisierung der Transvaalfrage durch die Einmischung anderer Staaten geföhrt werden konnte. Man habe geglaubt, daß England nur im äußersten Nothfalle zur Besitzergreifung schreiben werde. Die „Times“-Meldung sei als Vorbereitung dazu aufzufassen. Sollte